

**JAHRESBERICHT
DER GRADUIERTENSCHULE FÜR
GEISTESWISSENSCHAFTEN GÖTTINGEN (GSGG)**

FÜR DEN BERICHTSZEITRAUM VOM 1. JANUAR 2017 BIS 31. DEZEMBER 2017

INHALT

A Allgemeines

1. Promovierende Mitglieder
2. Inkorporierte Programme
3. Leitung

B Bericht über die Tätigkeiten der GSGG im vergangenen Jahr

1. Durchgeführte Fördermaßnahmen
2. Ausbauprojekte des vergangenen Jahres
3. Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit
4. Ausblick auf das kommende Jahr

C Ergebnisbericht über das Projekt „GSGG plus“

A Allgemeines

1. Promovierende Mitglieder

1.1 Neuaufnahmen

Die Anzahl der promovierenden Mitglieder der GSGG ist im Berichtszeitraum angestiegen. Seit dem 1. Januar 2017 wurden 111 Promovierende in die GSGG aufgenommen (im Vorjahr 87 Aufnahmen).

1.2 Austritte

Im Berichtszeitraum traten 16 Mitglieder vor Abschluss der Dissertation aus der GSGG aus. Sofern sie Gründe angegeben haben, waren diese der Wechsel an eine andere Universität oder die Aufgabe des Dissertationsvorhabens. Ein Mitglied ist verstorben. 48 Mitglieder verloren ein Jahr nach ihrer Disputation automatisch die Antragsberechtigung.

1.3 Aktuelle Mitgliederstatistik (Stichtag: 31. Dezember 2017)

Promovierende Mitglieder insgesamt: 459, davon sind

- 424 nicht-programmgebundene Promovierende und
- 35 Promovierende Mitglieder eines der drei inkorporierten Programme.
- 404 Mitglieder promovieren an der Philosophischen Fakultät.
- 54 Mitglieder promovieren an der Theologischen Fakultät.
- 1 Mitglied ist Stipendiat/in oder Assoziierte/r der inkorporierten Programme, promoviert aber an einer anderen Fakultät oder Universität.
- 130 Mitglieder sind nichtdeutscher Staatsbürgerschaft.
- Das Geschlechterverhältnis liegt bei 280 Frauen und 179 Männern.
- Die promovierenden Mitglieder (Junior Members) werden von 472 Senior Members betreut, von denen 215 der Universität Göttingen angehören.
- Im Berichtszeitraum haben 68 Promovierende ihre Dissertation erfolgreich abgeschlossen.

2. Inkorporierte Programme

2.1 Neuaufnahmen

Im Berichtszeitraum wurden keine neuen Graduiertenkollegs oder Promotionsprogramme aufgenommen.

2.2 Ausgeschiedene Programme

Die reguläre Arbeit des DFG GRK 1599 „Dynamiken von Raum und Geschlecht. Entdecken – erobern – erfinden – erzählen“ endete regulär am 31. März 2016. Bis zum 30. September 2016 erhielt das Kolleg eine Auslauffinanzierung aus zentralen Mitteln, um den Kollegiat/inn/en eine Förderlaufzeit von 36 Monaten zu gewährleisten. Eine Kollegiatin erhielt eine Verlängerung der Förderung bis Juli 2017 (Mutterschutz/Elternzeit).

2.3 Derzeit inkorporierte Programme

GRK 1507 „Expertenkulturen des 12. bis 18. Jahrhunderts“ (Förderlaufzeit bis 31. März 2018)

Derzeit angehörige Promovierende: 5

Neuaufnahmen seit dem 1. Januar 2017: 0

Austritte seit dem 1. Januar 2017: 5

Abgeschlossene Promotionen seit dem 1. Januar 2017: 1

GRK 1787 „Literatur und Literaturvermittlung im Zeitalter der Digitalisierung“ (Förderlaufzeit bis 31. März 2018)

Derzeit angehörige Promovierende: 9

Neuaufnahmen seit dem 1. Januar 2017: 1

Austritte seit dem 1. Januar 2017: 6

Abgeschlossene Promotionen seit dem 1. Januar 2017: 2

Promotionsprogramm „Theorie und Methodologie der Textwissenschaften und ihre Geschichte (TMTG)“
(Förderlaufzeit bis 31. März 2018, eine Kollegiatin wird nach Mutterschutz/Elternzeit bis einschließlich Juni 2018 gefördert)

Derzeit angehörige Promovierende: 5

Neuaufnahmen seit dem 1. Januar 2017: 0

Austritte seit dem 1. Januar 2017: 3

Abgeschlossene Promotionen seit dem 1. Januar 2017: 1

Promotionsstudiengang „Theologie“

Derzeit angehörige Promovierende: 62

Neuaufnahmen seit dem 1. Januar 2017: 11

Austritte seit dem 1. Januar 2017: 2

Abgeschlossene Promotionen seit dem 1. Januar 2017: 10

3. Leitung

3.1 Vorstand (Stand 31. Dezember 2017)

Reguläre Mitglieder

- Prof. Dr. Heinz-Günther Nesselrath (Sprecher), Delegierter der Philosophischen Fakultät
- Prof. Dr. Martin Laube (stellv. Sprecher), Delegierter der Theologischen Fakultät
- Prof. Dr. Tilmann Köppe, Delegierter der inkorporierten Programme
- Prof. Dr. Tobias Georges, Delegierter der Theologischen Fakultät
- Prof. Dr. Brigitte Glaser, Delegierte der inkorporierten Programme
- Prof. Dr. Barbara Schaff, Delegierte der Philosophischen Fakultät
- Dr. Erika Manders, Vertreterin der Postdocs der GSGG (bis 31. Juli 2017)
- Dr. Andrew Wells, Vertreter der Postdocs der GSGG (seit 1. August 2017)
- Antje Kuhle, M.A., Vertreterin der nicht-programmgebundenen Promovierenden
- Kai Matuszkiewicz, M.A., Vertreter der programmgebundenen Promovierenden (bis 28. Juni 2017)

Vertretende Mitglieder (stimmberechtigt nur im Vertretungsfall)

- Prof. Dr. Jan Hermelink, Delegierter der Theologischen Fakultät
- Prof. Dr. Frank Rexroth, Delegierter der inkorporierten Programme
- Prof. Dr. Andreas Waczkat, Delegierter der Philosophischen Fakultät
- Dr. Andrew Wells, Vertreter der Postdocs der GSGG (bis 31. Juli 2017)
- Florian Pahlke, M.A., Vertreter der nicht-programmgebundenen Promovierenden

Gleichstellungsbeauftragte (ohne Stimmrecht)

- Andrea Brodthuhn (Theologische Fakultät)
- Dr. Victoria Hegner (Philosophische Fakultät); bis 29. September 2017
- Jana Pasch, M.A. (Philosophische Fakultät); seit 1. Oktober 2017

Vertreter/in der Koordinator/inn/en der inkorporierten Programme (ohne Stimmrecht)

- Hauptamtlich: Dr. Matthias Beilein (GRK 1787 „Literatur und Literaturvermittlung im Zeitalter der Digitalisierung“)
- Stellvertretend: Dr. Nina Elsemann (GRK 1507 „Expertenkulturen des 12. bis 18. Jahrhunderts“)

3.2 Postdocs

- Sektion „Sprache, Kognition und Text“
 - Dr. Daniele Panizza (seit 1. August 2013), zuvor Genf
 - Dr. Christiana Werner (seit 1. August 2013), zuvor Regensburg
- Sektion „Multiple Modernen“
 - Jens Elze, M.A. (1. August 2013 bis 30. September 2017), zuvor Berlin
 - Dr. Florian Kappeler (seit 1. April 2015), zuvor Zürich
- Sektion „Religion“
 - Dr. Erika Manders (1. August 2013 bis 31. Juli 2017), zuvor Nijmegen
 - Dr. Gösta Gabriel (seit 1. August 2013), zuvor Göttingen
- Sektion „Wissen“
 - Dr. Claudia Nickel (seit 1. Januar 2014), zuvor Hamburg
 - Dr. Andrew Wells (1. Oktober 2013 bis 31. Dezember 2017), zuvor Edinburgh

3.3 Geschäftsstelle

- Dr. Nele Hoffmann, Geschäftsführung
- Aleksandra Bovt, M.A., Projektreferentin, zuständig für Projekte der „Strategischen Maßnahmen“ (bis 31. Oktober 2017)
- Dr. Sabine Heerwart, Projektreferentin, zuständig für das Qualifizierungsprogramm, Ansprechperson für die kooperierenden Mentoringprogramme

- Dr. Anna Stuhldreher, Projektreferentin, zuständig für Projekte der „Strategischen Maßnahmen“ (Elternzeitvertretung für Aleksandra Bovt, 5. Oktober 2016 bis 31. Dezember 2017)
- Jennifer Hübel, Verwaltung
- Katharina Schüssler, studentische Hilfskraft
- Christian Keufner, studentische Hilfskraft

B Bericht über die Tätigkeiten der GSGG im vergangenen Jahr

1. Durchgeführte Fördermaßnahmen

Sofern nicht anders angegeben, wurden sämtliche Ausgaben aus Landesmitteln (MWK) bestritten.

1.1 Stipendien und Zuschüsse

In den vergangenen zwölf Monaten vergab die GSGG die folgenden Stipendien und Zuschüsse:

- **8 Exposé-Stipendien** über insgesamt 15 Fördermonate (18.000 €).
- **25 Abschluss-Stipendien** über insgesamt 94 Fördermonate (127.700 €); 6 Stipendiat/inn/en erhielten Kinderzuschläge in Höhe von insgesamt 11.900 € (in Gesamtsumme enthalten).
- **9 Postdoc-Stipendien** über insgesamt 12 Fördermonate (16.992 €).
- **Reisekostenzuschüsse**, durch die **50** promovierenden Mitgliedern und Postdocs die Teilnahme an Konferenzen im In- und Ausland ermöglicht wurde (17.075,32 €).
- **Zuschüsse zu Rechercheisen**, durch die **18** promovierenden Mitgliedern und Postdocs Reisen in Bibliotheken, Archive, Museen und akademische Sammlungen sowie Feldforschungsreisen ermöglicht wurden (25.417,20 €).
- **1 Zuschuss zu barrierefreier Qualifizierung und Vernetzung** (775 €)
- **11 Publikationszuschüsse** ermöglichten es den so geförderten promovierenden Mitgliedern, ihre Dissertation zu veröffentlichen (12.622,16 €).
- **2 Research Assistantships**, die Promovierende nichtdeutscher Staatsangehörigkeit in Form von Verträgen als Wissenschaftliche Hilfskräfte erhielten. Die Research Assistantships dienen der Finanzierung begrenzter Forschungsaufträge, die internationale Promovierende für einen Senior Member der GSGG übernehmen, üblicherweise ein Mitglied ihres Betreuungsausschusses. (2.009,80 €). Finanziert aus Mitteln des „STIBET für Doktoranden“-Programms des DAAD.
- **1 Lektoratsstipendium**, für die sprachliche Überarbeitung der inhaltlich abgeschlossenen Dissertation einer nicht-deutschen Muttersprachlerin/eines nicht-deutschen Muttersprachlers (1.200 €). Finanziert aus Mitteln des „STIBET für Doktoranden“-Programms des DAAD.
- **1 Individuelle Schreibberatung für ausländische Promovierende**. Ausländische Promovierende erhalten im Rahmen der Schreibberatung bereits in einer verhältnismäßig frühen Phase ihrer Promotion „Hilfe zur Selbsthilfe“. Dies ermöglicht es den Promovierenden, sprachliche Schwierigkeiten zu überwinden und Anregungen zur Verbesserung ihres Sprachstils zu erhalten (500 €). Finanziert aus Mitteln des „STIBET für Doktoranden“-Programms des DAAD.

1.2 Kurse zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen

*Die GSGG führte in den letzten zwölf Monaten **22 Schlüsselkompetenzkurse** durch, an denen insgesamt **122 Promovierende** teilnahmen. Sofern nicht anders angegeben, wurden die Kurse aus Mitteln des MWK finanziert. Gesamtkosten für die GSGG: 23.090,05 €.*

Wissenschaftliche Methoden

- Gender@Methoden. Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten mit Gender-Theorien (17./18.05.2017)

Präsentationskompetenz

- Presenting Well – Raising proficiency, awareness and confidence in English-language public speaking (24./25.02.2017)
- Achtung Auftritt! – Überzeugende Selbstpräsentation (23.03.2017)
- Postergestaltung (29.05./14.06.2017) (in Kooperation mit dem SFB 1136 „Bildung und Religion“)
- Postergestaltung (10./31.08.2017)

Schreibkompetenz

- Der letzte Schliff – Redigieren und Publizieren von Doktorarbeiten (25./26.04.2017)

- Academic (Re)Writing in English (28./29.04./19.05.2017 und 10./11.11./01.12.2017) (*finanziert aus der Betreuungspauschale der GSGG*)
- Schreibwerkstatt I – Planvoll wissenschaftlich schreiben (05./12.05.2017)
- Schreibwerkstatt II – Deutsch als Wissenschaftssprache: Schreiben mit Stil und Methode (09./16.06.2017)
- Schreibwerkstatt III – In den Schreibfluss kommen: Schreibroutinen etablieren und kreative Schreibtechniken nutzen (08./15.09.2017)
- Schreibwerkstatt IV – Redigieren – aber richtig! (17.11./07.12.2017)

Angebote der Hochschuldidaktik im Rahmen des Hetairos-Programms

- Hochschuldidaktik II – Follow Up (10.02.2017)
- Hochschuldidaktik I – Start in das Lehren (im Team) (18./19.09.2017)
- (Lern)Aktivierende Methoden (05.10./08.12.2017)
- Grundlagen des Prüfens... in schreibintensiven Disziplinen

Finanziert aus Mitteln des Programms Campus Q^{plus}

Selbstkompetenz

- Disputation. Ein Vorbereitungskurs (26.06./10.07.2017, in Kooperation mit der GGG)

Karriereentwicklung

- Wissenschaftsmanagement – Ist das was für mich? (06.04.2017/08.06.2017/18.10.2017, in Kooperation mit GGG, GGNB, Studiendekanat der Philosophischen Fakultät, Zentrale Koordination Mentoring, Abteilung Forschung und Abteilung Studium und Lehre)
- Entwicklung einer wissenschaftlichen Karriere durch Forschungsförderung (31.05./01.06.2017)
- Wirtschaft à la carte – Grundlagen der Betriebswirtschaft für Geisteswissenschaftler/innen (13.-15.10.2017/03.-05.11.2017)

1.3 Kofinanzierung selbstorganisierter Tagungen und Workshops

*In den vergangenen 12 Monaten wurden insgesamt **acht** Veranstaltungen gefördert, die von Promovierenden oder Postdocs geplant und durchgeführt wurden. Alle Veranstaltungen richteten sich in erster Linie an Nachwuchswissenschaftler/innen. Gesamtfördersumme: 9.523,24 €.*

Supervision für das „Labor kritische Migrationsforschung“

WiSe 2016/17

Die Supervision richtete sich an Promovierende der Kulturanthropologie/Europäischen Ethnologie, die zu Themen „Migration und Rassismus“ sowie „Gewalt und Exklusion“ forschen. Ziel der semesterbegleitenden Treffen war es, die Promovierenden zum einen in der Reflexion ihrer wissenschaftlichen Arbeit und der Selbstpositionierung im Forschungsfeld zu unterstützen. Zum anderen erforderte die oft belastende Forschungsarbeit (u.a. Feldforschung in Krisengebieten und Flüchtlingslagern) eine angeleitete Reflexion.

Fördersumme: 1.100,00 €

Forum Junge Romanistik „Transformationen. Wandel, Bewegung, Geschwindigkeit“

15.-17.03.2017

Die Veranstaltung ist die größte Nachwuchstagung der deutschsprachigen Romanistik, sie wird jährlich von einem romanischen Institut zu einem Rahmenthema organisiert und bietet eine Plattform für interdisziplinären Austausch.

Fördersumme: 4.817,49 €

Retreat „Göttingen Weekend für Advanced Patristic Studies (GWAPS)“ 23./24.03.2017

Das „Göttingen Weekend for Advanced Patristic Studies“ findet seit 2012 regelmäßig statt. Ziel der Veranstaltung ist der Austausch unter Promovierenden, Postdocs und Professor/inn/en im Bereich der Patristik. Die Veranstaltung bietet Raum für die Präsentation und intensive Diskussion von Forschungsprojekten sowie für die Erprobung neuer Präsentationsmodi und didaktischer Formate.

Fördersumme: 344,10 €

Internationale Nachwuchstagung „Coming of Age: Young Scholars in the Field of Folkloristics, Ethnology, and Anthropology“ 26.03.2017

Die Veranstaltung, die im Vorfeld des SIEF-Kongresses (International Society of Ethnology and Folklore) angesiedelt war, bot Promovierenden und Postdocs ein Forum für Diskussionen über Forschung und Karriereperspektiven in den beteiligten Disziplinen. Diskutiert wurden zum einen wissenschaftliche Paradigmenwechsel und deren Auswirkungen auf Methoden- und Theoriebildung, zum anderen reflektierten die Teilnehmenden die eigene akademische Sozialisation, um einen Überblick über institutionelle Bedingungen und die (hochschul)politische Genese der Disziplinen zu gewinnen.

Fördersumme: 300 €

Nachwuchsforum der Internationalen Buchwissenschaftlichen Gesellschaft (IBG) „Grenzüberschreitungen – Bücher als Brücken“ 06./07.04.2017

Das Nachwuchsforum der IBG versammelt seit 2010 Promovierende und Postdocs aus dem Bereich der Buchwissenschaften zum Austausch über aktuelle Forschungsprojekte. Das diesjährige Treffen fand am GRK 1787 „Literatur und Literaturvermittlung im Zeitalter der Digitalisierung“ statt. Im Zentrum der Diskussion standen mediale, konzeptionelle, geografische, politische und juristische Grenzüberschreitungen. Der Blick richtete sich dabei gleichermaßen auf den Buchmarkt wie auf Literatur.

Fördersumme: 1.856,15 €

Retreat „Der Text als Kommunikationsprozess“ 20./21.05.2017

Das Treffen richtete sich an Nachwuchswissenschaftler/innen, die ihre Qualifikationsarbeiten im Neutestamentarischen Kolloquium der Theologischen Fakultät der Universität Göttingen diskutieren. Die Teilnehmenden tauschten sich über methodische und theoretische Grundfragen des Fachs aus.

Fördersumme: 360 €

Workshop „Editionsphilologische Fragen beim Umgang mit mittel- und neulateinischen Texten“ 11./12.08.2017

Die Veranstaltung richtete sich an Promovierende und Postdocs, die in ihren Forschungsprojekten mit mittel- und neulateinischen Texten arbeiten. Im Mittelpunkt des Workshops standen die Diskussion editionsphilologischer Fragestellungen sowie Fragen zur Begründung und Legitimität editorischer Entscheidungen.

Fördersumme: 627,50 €

Workshopreihe „GenderLabor“ Wintersemester 2017/18

Das „GenderLabor“ ist eine Kooperation der GSGG mit dem Göttinger Centrum für Geschlechterforschung (GCG) und der Göttinger Graduiertenschule Gesellschaftswissenschaften (GGG). Die öffentliche Veranstaltungsreihe macht laufende Forschungsprojekte sichtbar und bietet Raum für interdisziplinären Austausch über die Qualifikationsstufen hinweg. Bislang im Wintersemester 2017/18 stattgefunden Workshops:

- Trans* und Elternschaft – wie trans*Eltern normative Vorstellung von Familie und Geschlecht verhandeln (26.10.2017)
- Homosexualität in Indien – Soziales Leben schwuler Männer in Kalkutta (30.11.2017)
- A Dance with Dragons – Feminismus, Backlash und Games of Thrones. Ein Gespräch über Feminismus und „Game of Thrones“ mit einem Exkurs in die Welt des „Herrn der Ringe“ (07.12.2017)

Bewilligte Summe: 860 €

1.4 Förderung von Netzwerktreffen

In den vergangenen 12 Monaten förderte die GSGG keine Veranstaltung in dieser Förderlinie, da kein Antrag eingegangen war. Die Förderlinie unterstützt die bundesweite und internationale Vernetzung von Nachwuchswissenschaftler/inne/n.

1.5 Hetairos – Lehren lernen von Prof(i)s

Kooperation mit der Hochschuldidaktik Göttingen

Im Sommersemester 2017 fand das Programm nicht statt, im Wintersemester 2017/18 durchlaufen fünf Promovierende gemeinsam mit erfahrenen Lehrenden das Team Teaching-Programm. Das Hetairos-Programm ist seit dem Wintersemester 2012/13 Teil des Campus Q^{Plus}-Projekts (Hochschulpakt 2020 von Bund und Ländern).

Das Hetairos-Programm wird seit dem Wintersemester 2012/13 aus Mitteln des Campus Q^{Plus}-Programms finanziert.

1.6 Christian-Gottlob-Heyne-Preis 2017

Im Rahmen des Tages der GSGG am 2. November 2017 wurde zum elften Mal der mit 5.000 € dotierte Christian-Gottlob-Heyne-Preis für die beste an der Philosophischen oder Theologischen Fakultät eingereichte Dissertation des vorangegangenen Jahres verliehen.

Jury

- Prof. em. Dr. Michael Job (Allgemeine und indogermanische Sprachwissenschaft)
- Prof. em. Dr. Doris Lemmermöhle (Erziehungswissenschaft)
- Prof. em. Dr. Ekkehard Mühlenberg (Theologie)
- Prof. em. Dr. Fidel Rädle (Mittelateinische Philologie)
- Prof. em. Dr. Dr. h. c. Rudolf Smend (Theologie)
- Prof. em. Dr. Hermann Wellenreuther (Mittlere und Neuere Geschichte)

Ausgezeichnet wurde Nina-Kristin Pendzich (Germanistische Linguistik) für ihre Dissertation zum Thema „Lexical Nonmanuals in German Sign Language (DGS). An empirical and theoretical investigation“.

Summe der vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 vergebenen Stipendien und Zuschüsse: 256.194,97 €.

2. Ausbauprojekte des vergangenen Jahres

2.1 Strategische Ausrichtung und Qualitätssicherung

Die GSGG befindet sich in einer Phase der institutionellen Neuausrichtung. Eine Zäsur markiert vor allem das Ende der Förderung durch das Land Niedersachsen (von Oktober 2007 bis September 2012 1b-Förderung; von April 2013 bis Dezember 2017 als Teilprojekt der „Strategischen Maßnahmen“). Das breite Förderprogramm, das individuelle Förderung und die Kofinanzierung wissenschaftlicher Veranstaltungen umfasst, gibt der GSGG Sichtbarkeit und Legitimität. Die Priorisierung und Abstimmung weiterer Aufgaben findet derzeit in **Strategiegesprächen mit den Trägerfakultäten** statt (2.1.1). Gleichzeitig arbeiten die **vier Göttinger Graduiertenschulen** seit Jahresbeginn intensiver und strukturierter zusammen, um übergreifende Themen gemeinsam zu diskutieren und alle Schulen betreffende Aufgaben gemeinsam zu bearbeiten (2.1.2). In der Personalabteilung wurde eine neue Einheit zur **akademischen Personalentwicklung** etabliert (2.1.3).

2.1.1 Fakultäten

Nach jetzigem Stand (keine Förderlinie für Graduiertenschulen in der Exzellenzstrategie) ist die Chance gering, Drittmittel für das Förderprogramm einzuwerben, so dass ab Januar 2019 eine drastische Reduzierung des Förderprogramms zu erwarten ist. Für das Jahr 2018 haben die Fakultäten bereits im

November 2016/Februar 2017 einen Zuschuss zum Fördermittelprogramm in Höhe von 37.500 € bewilligt.

Im Juni und August fanden Strategiegelgespräche mit den Fakultäten (Dekanate/Dekanatsreferent/inn/en) statt, in denen zunächst grundlegende Fragen geklärt wurden (Übernahme der Energiekosten/des Sachmittelbudgets der Geschäftsstelle nach Auslaufen der Anschubfinanzierung im kommenden Jahr). Im folgenden Jahr werden diese Strategiegelgespräche fortgesetzt, im Zentrum dieser Gespräche werden die Neubewertung und Priorisierung der Aufgabenbereiche der GSGG stehen (Förderung, Qualifizierung, Beratung; Querschnittsaufgaben Internationalisierung/Diversität).

2.1.2 Zusammenarbeit mit den anderen Graduiertenschulen

Die vier Göttinger Graduiertenschulen Georg August University School of Science (GAUSS), Göttinger Graduiertenschule Gesellschaftswissenschaften (GGG), Graduiertenschule Forst- und Agrarwissenschaften (GFA) und GSGG arbeiten seit Beginn des Jahres strukturiert zusammen, um übergreifende Themen gemeinsam zu diskutieren und diese gemeinsam innerhalb der Universität, aber auch im bundesweiten Universitätsverband zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses (UniWiND) zu vertreten. Im Laufe des Jahres fanden drei von einer externen Trainerin begleitete Workshops statt, in der die Graduiertenschulen ihre Zusammenarbeit strukturieren und planen konnten. Diese Personalentwicklungsmaßnahme wurde von der GGG organisiert und von der Personalentwicklung finanziert.

Vereinbart wurde zum Beispiel die **gemeinsame Vertretung der Graduiertenschulen in campusweiten Arbeitsgruppen und Initiativen** durch die Geschäftsführung jeweils einer Graduiertenschule. Diese Zuständigkeiten werden jeweils gemeinsam mit einer Kollegin/einem Kollegen (zumeist) aus einer anderen Graduiertenschule wahrgenommen. Diese Aufgabenverteilung kommt der Personalsituation an allen Graduiertenschulen entgegen (gleichbleibender Personalschlüssel, steigende Mitgliederzahlen) und sichert die allseitige Informiertheit über universitätsweite Entwicklungen:

- Internationalisierung (GSGG/GFA)
- Gleichstellung und Diversität (GGG/GSGG)
- Öffentlichkeitsarbeit (GAUSS)
- Qualitätssicherung, Evaluation (GGG/GAUSS)
- Gute wissenschaftliche Praxis (GAUSS/GSGG)
- „Leitbild Lehre“ (GSGG)

Seit dem Wintersemester 2016/17 sind die vier Graduiertenschulen gemeinsam mit der IT-Abteilung und dem Controlling in die Konzeption eines Systems zur **Promovierendenerfassung** eingebunden, das federführend von der Abteilung Studium und Lehre vorangetrieben wird. Das System muss zum einen diejenigen Daten generieren, die nach der Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes (HStatG) jährlich gemeldet werden müssen (erstmalig Dezember 2017). Zum anderen wird es so konzipiert, dass verschiedene an Promotionsverfahren beteiligte Akteure – auf Grundlage eines im Sinne des Datenschutzes restriktiven Konzepts der Sichtberechtigungen – Daten gemeinsam nutzen können. Zudem erwartet die GSGG, durch die neue technische Infrastruktur, ihre Arbeitsprozesse effizienter gestalten zu können. Deshalb ist das Erfassungssystem nicht nur gesamtuniversitär und in Hinblick auf ein für die strategische Planung notwendiges Monitoring wichtig, sondern auch, damit die GSGG angesichts der strukturell angespannten Personalsituation handlungsfähig bleibt. Für die Promovierenden soll das System den Effekt haben, dass die verschiedenen universitären IT- und Informationssysteme und Einrichtungen über ein einziges System – also nutzerfreundlicher – erreichbar sind. Der Studiendekan und der Leiter des Prüfungsamtes der Philosophischen Fakultät begleiten diesen Prozess beratend.

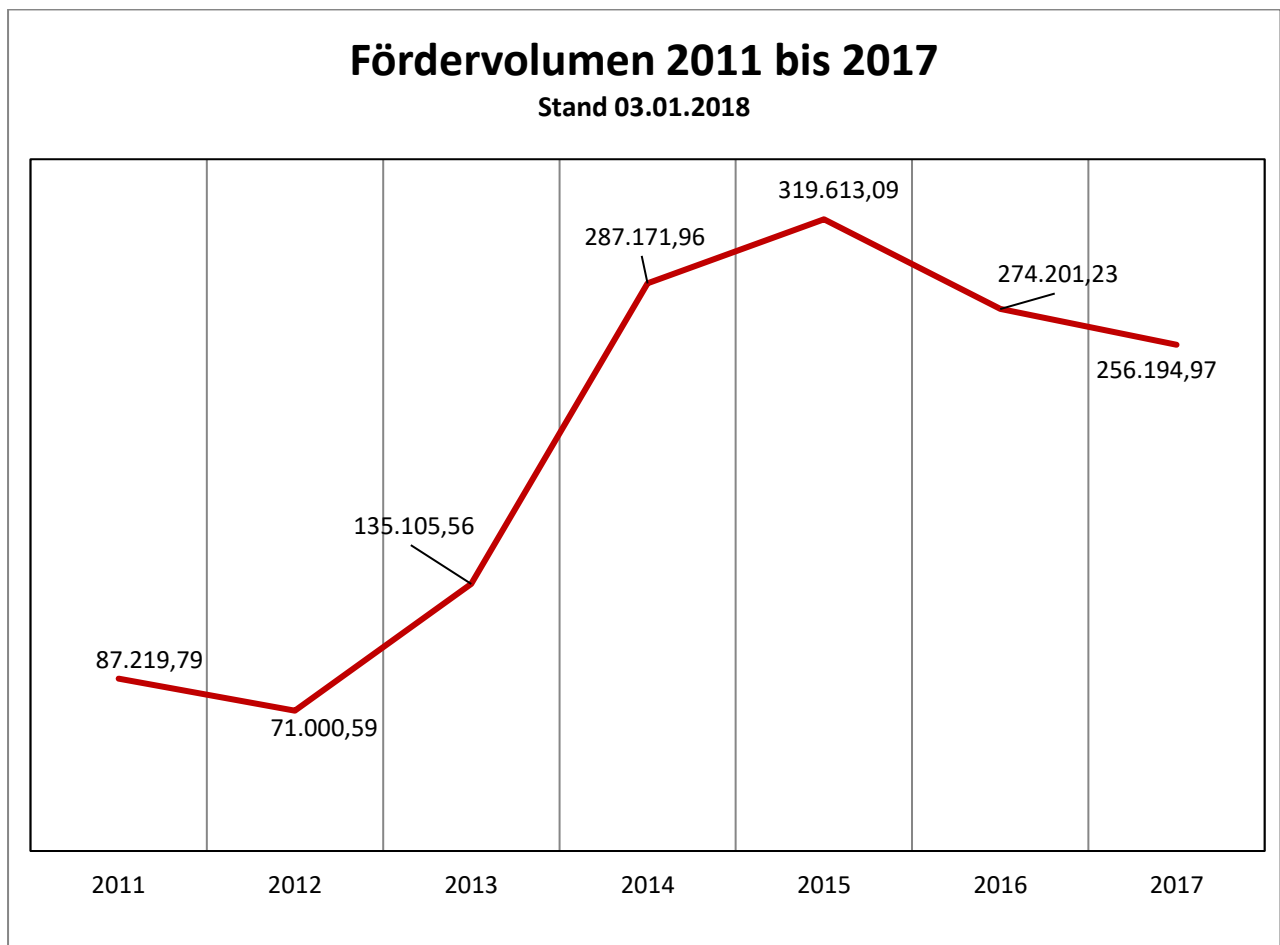
Parallel zu diesem universitätsweiten Prozess haben das Prüfungsamt der Philosophischen Fakultät und die Geschäftsstelle der GSGG gemeinsam an der **Umsetzung der neuen Promotionsordnung** von 2015 gearbeitet (obligatorische Mitgliedschaft in der GSGG, Betreuungsvereinbarung als Bestandteil der

Promotionsordnung). In diesem Zusammenhang wurde eine Liste von ca. 600 Promovierenden (darunter etliche, die ihr Promotionsstudium längst abgebrochen oder an einer anderen Universität fortgesetzt haben) in mehreren Arbeitsschritten geprüft. Es folgten zahlreiche Korrespondenzen mit einzelnen Promovierenden und Arbeitstreffen mit dem Prüfungsamt der Philosophischen Fakultät. Bis Jahresende wurde dieser Prozess und damit die Vorbereitung für die Implementierung des Erfassungssystems vonseiten der Philosophischen Fakultät abgeschlossen.

2.1.3 Akademische Personalentwicklung/Exzellenzstrategie

Seit Beginn des Jahres 2017 ist das Team Akademische Personalentwicklung (angesiedelt in der Personalabteilung) für die Koordination und strategische Entwicklung von Informations-, Beratungs- und Fördermaßnahmen für Postdocs am Göttingen Campus zuständig. In diesem Zusammenhang fanden mehrere Treffen mit den Graduiertenschulen statt, deren Ziel eine Klärung der jeweiligen Aufgaben und die Information der Graduiertenschulen über das Nachwuchskonzept der Universität waren, das grundlegend für die Beteiligung der Universität in der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder ist. Der Fokus des Nachwuchskonzepts liegt auf der Postdoc-Phase. Im Rahmen der vom Präsidium veranstalteten Zukunftswerkstatt am 2. November, an dem die Geschäftsführer/innen der Graduiertenschulen teilnahmen, wurde in der entsprechenden AG besonders die Situation von Postdocs ausführlich diskutiert.

2.2 Stipendien und Zuschüsse



2.2.1 Förderlinien

Exposé-Stipendien

- Dotierung: 1.200 € pro Monat, ggf. Kinderzuschlag nach DFG-Richtlinien
- Laufzeit: Max. 2 Monate
- Erfolgsquote: ca. 49 % (Erhalt eines Stipendiums/einer Stelle binnen eines Jahres)

Abschluss-Stipendien

- Dotierung: 1.200 € pro Monat, ggf. Kinderzuschlag nach DFG-Richtlinien
- Laufzeit: Max. 6 Monate
- Erfolgsquote: ca. 41 % (Abgabe der Dissertation bis zu sechs Monate nach Beendigung des Stipendiums)

Postdoc-Stipendien

- Dotierung: 1.365 € – 1.518 € (gestaffelt nach Lebensalter) pro Monat, ggf. Kinderzuschlag nach DFG-Richtlinien
- Laufzeit: Max. 6 Monate
- Erfolgsquote hier nicht ermittelbar, da keine Verbleibinformationen vorliegen.

Zuschüsse zu Tagungs- und Rechercheisen

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sind die Zuschüsse zu Tagungs- und Rechercheisen von 46.766,27 € auf 42.492,52 € gesunken.

Förderung selbstorganisierter Veranstaltungen

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sind die Zuschüsse zu selbstorganisierten Veranstaltungen von 8.579,14 € auf 9.523,24 € gestiegen.

Qualifizierungsstipendien

Im Berichtszeitraum ging kein Antrag für ein Qualifizierungsstipendium ein.

Druckkosten

Diese Förderlinie setzt eine mittelfristige Budgetplanung voraus (die Druckkostenzuschüsse können bis zu zwei Jahre nach der Disputation ausgezahlt werden), sie wird angesichts der ab 2019 unklaren Budgetsituation bis auf weiteres ausgesetzt.

2.2.2 Entwicklung des Förderprogramms

Im April 2017 beschloss der Vorstand die Einrichtung der neuen Förderlinie **„Barrierefreie Qualifizierung und Vernetzung“**, die wegen einer Behinderung oder einer chronischen Erkrankung in ihrer wissenschaftlichen Qualifikation beeinträchtigte Promovierende und Postdocs adressiert. Die GSGG übernimmt beispielsweise die Kosten für Gebärdensprachdolmetscher/innen- und Blindenassistentzhonorare. Die neue Förderlinie dient jedoch nicht nur der Unterstützung behinderter und chronisch kranker Mitglieder, sondern auch der Forschungsförderung. In der Nachwuchsgruppe der Sektion „Sprache, Kognition und Text“ sind zwei Promovierende, die zu Gebärdensprachen forschen und am (drittmittelstarken und in der GSGG äußerst aktiven) Gebärdensprachlabor des Seminars für Deutsche Philologie angesiedelt sind.

Die finanzielle Unterstützung von Maßnahmen, die für Qualifizierungs- und Vernetzungsangebote kommunikative Barrierefreiheit gewährleisten, versteht die GSGG als Bestandteil ihres Auftrages, Promovierenden bestmögliche Rahmenbedingungen für ihre Forschung zu bieten. Zum hochschulpolitischen Kontext siehe 2.8.2.

2.3 Beratung für Promovierende und Postdocs

Die Geschäftsstelle der GSGG berät Promovierende und die an der GSGG angestellten Postdocs zu GSGG-eigenen und externen **Stipendien**, zur Vereinbarkeit von **Familie und Wissenschaft**, sowie in allen Fragen im Zusammenhang mit dem Promotionsverlauf. **Internationale Promovierende** werden besonders intensiv und bei Bedarf wiederkehrend beraten. Die Anzahl der Beratungen stieg im Berichtszeitraum an (2016: 145, 2017: 175).

Die für alle neuen Mitglieder obligatorischen **Aufnahmegespräche** finden in Kleingruppen (bis zu sechs Promovierende) statt. In diesen Gesprächen werden grundlegende Informationen zu den mit der Mitgliedschaft verbundenen Pflichten gegeben, die in den Betreuungsvereinbarungen festgelegt sind, zudem wird ausführlich über Förder- und Qualifizierungsangebote der GSGG informiert. Die Aufnahmegespräche finden zwei Mal monatlich statt (jeweils ein Termin auf Englisch) und werden langfristig auf der Website angekündigt.

2.4 Qualifizierung und Karriereentwicklung

2.4.1 Hetairos – Lehren lernen von Prof(i)s

Kooperation mit der Hochschuldidaktik Göttingen

Seit dem Sommersemester 2014 nahmen die Anmeldezahlen für das seit Sommersemester 2010 laufende Hetairos-Programm tendenziell ab. Sofern die Gründe bekannt sind, liegen diese u.a. in dem Umstand, dass promovierende Mitarbeiter/innen der Universität in der Regel Lehrverpflichtung haben, die Lehrveranstaltung im Hetairos-Programm jedoch auf das Lehrdeputat des Senior Teacher angerechnet wird. Für die Junior Teacher bedeutet dies, eine zusätzliche Lehrveranstaltung anbieten zu müssen. Für andere Promovierende ist eine Teilnahme an dem zeitintensiven Programm angesichts der zeitlich befristeten Promotionsfinanzierung nicht möglich.

Im Sommersemester 2017 fand das Programm angesichts der geringen Anmeldezahl (drei Teams) nicht statt. Die drei Promovierenden nahmen alternativ an dem offenen Team Teaching-Programm der Hochschuldidaktik „Takeoff im Team – Gemeinsam in die Lehre starten“ teil. Um den geänderten Bedingungen zu begegnen, beschloss der Vorstand folgende Änderungen im Hetairos-Programm:

- Ab Wintersemester 2017/18 wird das Hetairos-Programm nur noch in den Wintersemestern stattfinden.
- Die Promovierenden verpflichten sich ausdrücklich, an allen Veranstaltungen des Programms teilzunehmen.
- Promovierende, die Mitarbeiter/innen der Universität sind, legen ihrer Bewerbung für das Programm eine Zusage ihrer/ihrer Vorgesetzten bei, dass sie für die Veranstaltungen freigestellt werden.
- Das Programm findet bei einer Mindestanzahl von sechs Teams statt.

Für die Runde im Wintersemester 2017/18 hatten sich sechs Teams angemeldet, sodass die Programmrunde stattfinden kann. Da leider ein Team aus triftigen Gründen seine Teilnahme kurzfristig vor Beginn des Programms absagen musste, nehmen insgesamt fünf Teams am Programm teil.

2.4.2 Mentoring-Programme zur beruflichen Orientierung jenseits einer Karriere in Forschung und Lehre

Kooperation mit der Koordinationsstelle Mentoring (Abteilung Forschung, seit Januar 2017 „Team akademische Personalentwicklung“, angesiedelt in der Abteilung Personaladministration und Personalentwicklung) und den Göttinger Graduiertenschulen

Die beiden Mentoring-Programme „WeWiMento – Wege in das Wissenschaftsmanagement“ und „KaWirMento – Karrierewege in die Wirtschaft“ sind derzeit in der vierten Runde. Das Programm **WeWiMento – Wege ins Wissenschaftsmanagement** unterstützt Promovierende und Postdocs darin, bereits während ihrer Qualifikationsphase Einblicke in dieses Berufsfeld zu gewinnen und sich so auf eine mögliche Karriere im Wissenschaftsmanagement vorzubereiten. Das Programm **KaWirMento – Mentoring für Karrierewege in die Wirtschaft** bereitet Promovierende und Postdocs auf dem Weg aus der Wissenschaft in die Wirtschaft vor. Beide Programme haben eine Laufzeit von einem Jahr und

umfassen die Komponenten Mentoring und Qualifizierung. Im Rahmen des WeWiMento-Programms absolvieren die Teilnehmenden zudem Hospitationen in verschiedenen Abteilungen der Universität Göttingen.

Für die vierte Runde des **WeWiMento-Programms** haben sich insgesamt 29 Nachwuchswissenschaftler/innen beworben, darunter 11 aus den Geisteswissenschaften. 12 Personen wurden als Mentees in das Programm aufgenommen (11 Promovierende und 1 Postdoc, davon 4 Geisteswissenschaftler/innen). Für das **KaWirMento-Programm** haben sich 27 Personen beworben (3 Postdocs und 24 Promovierende), aus denen schließlich 11 Mentees ausgewählt wurden (11 Promovierende, davon keine/r aus den Geisteswissenschaften). Am 13. Februar 2018 findet die gemeinsame Abschlussveranstaltung für beide Programme statt.

2.4.3 Statistikberatung

Seit dem 1. Oktober 2017 bietet das Zentrum für Statistik der Universität Beratung für Promovierende an, die in ihrer Forschung auf statistische Methoden zurückgreifen. Die Beratung ist durch den finanziellen Beitrag aller Graduiertenschulen und des Instituts für Statistik für die Dauer von drei Jahren gesichert.

2.4.4 Kursprogramm

Die GSGG bietet Promovierenden ein breites Spektrum an Kursen und Workshops zum Erwerb überfachlicher Kompetenzen an, das durchschnittlich 20-25 Kurse pro Jahr umfasst. Zusätzlich können Promovierende über das Qualifizierungsportal der Graduiertenschulen auch die Angebote weiterer universitärer Einrichtungen nutzen. Neben Veranstaltungen, die Kernkompetenzen wie wissenschaftliches Schreiben und Präsentationstechniken vertiefen, wird das Kursprogramm entlang des Bedarfs der Promovierenden entwickelt. Nach einem Fokus auf Angebote im Bereich **„Wissenschaftliche Methoden“** im Jahr 2015 (die Kurse wurden von den Postdocs der GSGG gegeben) war ein Schwerpunkt des vergangenen Jahres **„Academic Writing in English“**. Nach zwei gut nachgefragten Veranstaltungen in den Sommersemestern 2016 und 2017 findet im Wintersemester 2017/18 ein dritter, mehrtägiger Kurs in Kooperation mit dem Centre for Modern Indian Studies (CeMIS) statt.

Der Kurzworkshop **„Wissenschaftsmanagement – Ist das was für mich?“**, den die GSGG in Kooperation mit der Göttinger Graduiertenschule für Neurowissenschaften, Biophysik und Molekulare Biowissenschaften (GGNB), der Göttinger Graduiertenschule Gesellschaftswissenschaften (GGG) und der zentralen Koordinationsstelle Mentoring seit 2016 durchführt, fand 2017 drei Mal (April, Juni und Oktober 2017) statt. Der Kreis der Referentinnen wurde auf die Abteilung Studium und Lehre, die Abteilung Forschung und das Studiendekanat der Philosophischen Fakultät erweitert. Dieser gut nachgefragte Workshop ist für Promovierende und Postdocs des Göttingen Campus offen.

Im Oktober/November 2017 fand der Kurs **„Wirtschaft à carte – Grundlagen der Betriebswirtschaft für Geisteswissenschaftler/innen“** statt. Ziel des Kurses war es, den Teilnehmern einen Einblick in privat- und volkswirtschaftliche Themenfelder zu geben. Die Themenbereiche reichten von mikro-ökonomischen Aspekten einer möglichen freiberuflichen Tätigkeit (z. B. Steuererklärung, Leistungsbewertungsmodelle) bis hin zu volkswirtschaftlich-globalen Ansätzen (z. B. das industrielle Produktionssystem und der Arbeitsbedarf).

2.4.5 Alumni-Netzwerk

Seit März 2017 ist die GSGG als eigene Gruppe im Alumni-Portal der Universität vertreten. Aktive und ehemalige Mitglieder können der Gruppe beitreten und so Kontakt zur Graduiertenschule und zu ehemaligen Mitpromovierenden aufnehmen und halten.

Parallel hat die Geschäftsstelle ein Konzept entwickelt, das Ziele und Maßnahmen der Alumni-Arbeit umfasst und das der Vorstand im Oktober 2017 verabschiedet hat. Vorgesehen sind u.a. wiederkehrende Veranstaltungen, bei denen sich Alumni und Promovierende der GSGG austauschen können. Promovierende können so von der Erfahrung der Alumni profitieren, Einblick in verschiedene

Berufsfelder gewinnen und Kontakte knüpfen. Eine erste Veranstaltung ist für den Frühsommer 2018 geplant.

2.5 Graduiertenkollegs und Promotionsprogramme

Die Einrichtung des **Promotionsstudiengangs „BeCog – Behavior and Cognition“** an der Philosophischen Fakultät ist auf dem Weg; derzeit wird ein Kooperationsvertrag zwischen der Philosophischen Fakultät und dem Deutschen Primatenzentrum (DPZ) ausgearbeitet. Der gleichnamige, am Deutschen Primatenzentrum (DPZ) angesiedelte Promotionsstudiengang wird so auch Promovierenden der Linguistik zugänglich sein.

Der Antrag auf Einrichtung des an der Zentralen Kustodie anzusiedelnden **Promotionskollegs „Wissen ausstellen. Eine Wissenschaftsgeschichte von Ausstellungen, 2. Hälfte 20. Jahrhundert“** war erfolgreich. Das Kolleg wird seine Arbeit im Oktober 2018 aufnehmen, bis zur Eröffnung des Forums Wissen werden den Kollegiat/inn/en in den Räumlichkeiten der GSGG Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.

Das **GRK 1787 „Literatur und Literaturvermittlung im Zeitalter der Digitalisierung“** hatte eine zweite Förderphase (1. März 2018 bis 30. September 2022) beantragt, die Begehung fand am 4./5. Oktober 2017 statt. Die DFG hat im Dezember 2017 den Verlängerungsantrag negativ beschieden, sodass die Förderung des GRK am 31. März 2018 endet.

2.6 Kooperationen mit fakultätsübergreifenden Einrichtungen der Universität Göttinger Centrum Geschlechterforschung (GCG)

Das interdisziplinäre Kolloquium „GenderLabor“ findet seit dem Wintersemester 2015/16 statt, es bietet ein Forum für Promovierende und Postdocs des Forschungsfeldes aus Göttingen und von anderen Universitäten. An der Konzeption und Durchführung des „GenderLabors“ ist Herr Kappeler (Sektion Multiple Modernen) maßgeblich beteiligt.

SFB 1136 „Bildung und Religion in den Kulturen des Mittelmeerraums und seiner Umwelt von der Antike bis zum Mittelalter und zum Klassischen Islam“

Am 29. Mai und 14. Juni 2017 fand ein von der GSGG organisierter Workshop zur Gestaltung von Postern für die Nachwuchswissenschaftler/innen des SFB statt.

Am 9. und 16. Juni 2017 bot die GSGG in Zusammenarbeit mit dem SFB eine Schreibwerkstatt für internationale Promovierende und Postdocs an, die ihre Qualifizierungsarbeit auf Deutsch schreiben oder die wissenschaftliche Texte in deutscher Sprache veröffentlichen. Mitglieder des SFB konnten im Anschluss an den Kurs Einzelcoachings wahrnehmen (finanziert aus Mitteln des SFB).

Centre for Modern Indian Studies (CeMIS)

Die im Sommersemester 2016 in Kooperation mit dem CeMIS organisierte Qualifizierungsveranstaltung „Academic Writing in English“, an der sechs Promovierende der GSGG teilnahmen, wurde aufgrund der sehr positiven Evaluation im Wintersemester 2016/17 und im Sommersemester 2017 fortgesetzt. Im Wintersemester 2017/18 fand ein vierter Kurs statt.

SüdniedersachsenInnovationsCampus (SNIC)

Am 27. November 2017 fand ein Treffen der Geschäftsstelle und Vertreter/inne/n des SüdniedersachsenInnovationsCampus (SNIC) statt. Der Verbund regionaler Hochschulen, der SüdniedersachsenStiftung, der Handelskammern, der südniedersächsischen Landkreise sowie der Stadt Göttingen verfolgt das Ziel, Wissenschaft und regionale Wirtschaft stärker zu vernetzen und Unterstützung bei Firmengründungen zu bieten. Das Treffen diente dem Informationsaustausch. Thematisiert wurde u.a. das Angebot „PraxisForscher“ des Bereichs „Wissenstransfer und Fachkräftebindung“, bei dem Promovierende in ihre Dissertation in Kooperation mit einem Unternehmen eine 6-monatige Praxisphase integrieren, die durch das Unternehmen finanziert wird (bis zu 50 % 13

TVL). Angedacht sind außerdem Veranstaltungen für geisteswissenschaftliche Promovierende zu wirtschaftlichen Themen.

2.7 Internationalisierung

U4-Verbund Cluster Humanities

Kooperation mit den Universitäten Gent, Groningen und Uppsala

Die achte **U4-Winter School „Antiquity“** fand vom 7. bis 12. März 2017 in Neapel statt. Thema der Winter School war „Interactions between Text and Object in Antiquity“. Von 2010 bis 2014 wurden die Kosten der Göttinger Teilnehmenden aus dem zentralen Internationalisierungsfond der Universität bestritten. Für die Winter School 2015 wurden die Kosten anteilig aus Mitteln der GSGG und aus dem Internationalisierungsfond getragen. Seit der Winter School 2016 stehen keine Mittel mehr aus dem Internationalisierungsfond zur Verfügung. Die beteiligten Promovierenden und Professor/inn/en wurden im Rahmen von Tandem-Reisekostenanträgen von der GSGG gefördert. Seit Beginn der Veranstaltungsreihe hat die Abteilung Göttingen International die Winter Schools mit insgesamt 25.844,04 € gefördert.

COIMBRA-Gruppe

Seit dem Jahr 2013 ist die GSGG aktiv an der Arbeitsgruppe „Doctoral Studies“ (zuvor „Task Force Doctoral Studies and Research“) der Coimbra-Gruppe beteiligt.

Im Februar 2017 fand in Göttingen erstmals ein **Wettbewerb für Kurzpräsentationen für Promovierende** (3 minute thesis) statt, der den Charakter eines Science Slam hatte. Ziel der Initiative ist es, die Promovierenden der rund 40 Mitgliedsuniversitäten sichtbar zu machen.

Am Göttinger Wettbewerb nahmen acht Promovierende u.a. aus den Fächern Religionswissenschaft, Medizin, Neurobiologie und Mathematik teil. Gewinnerin wurde die Neurowissenschaftlerin Tanvi Butola von der International Max Planck Research School des MPI für Biophysikalische Chemie mit ihrem Vortrag „Orchestra of the Brain“. Die Erstplatzierten aller teilnehmenden Universitäten wurden anschließend von einer Jury der Coimbra Gruppe bewertet. Der Göttinger Beitrag wurde unter die drei Finalist/inn/en gewählt, sodass Tanvi Butola im April am Finale in Edinburgh teilnahm, bei dem sie den zweiten Platz belegte.

DAAD-Programm „STIBET für Doktoranden“

Die Graduiertenschulen der Universität Göttingen werden seit 2006 aus Mitteln des DAAD-Programms „STIBET für Doktoranden“ gefördert. Die GSGG finanziert aus diesen Mitteln schreibdidaktische Angebote für internationale Promovierende, „Academic English“-Kurse, Research Assistantships und Betreuungsangebote (zum Beispiel Hilfe bei Behördengängen) für internationale Promovierende (2016 bis 2018, Fördervolumen: 90.000 €, davon 30.000 € für die GSGG).

Die Mittel der **Olav-Brennhovd-Stiftung** (bis April 2014 „Verein Gesellschaft internationale Studentenfreunde e.V.“) hat von 2011 bis 2013 Abschluss-Stipendien an internationale Promovierende der GSGG vergeben. Frau Hoffmann hat als Mitglied und stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrates (seit dem 5. Juni 2015) gemeinsam mit der Abteilung Göttingen International ein universitätsweites Vergabeverfahren organisiert, so dass nun alle Graduiertenschulen Anträge ihrer Promovierenden auf Abschluss- und Notfallstipendien und auf Förderung eines Sprachkurses am Goethe-Institut über Göttingen International bei der Stiftung einreichen können.

Initiative der VolkswagenStiftung „Zwischen Europa und Orient – Mittelasien/Kaukasus im Fokus der Wissenschaft“

Die Abteilung Göttingen International hat sich gemeinsam mit der Ilia State University in Tbilissi (Georgien) an einer Ausschreibung der VolkswagenStiftung in der Förderinitiative „Zwischen Europa und Orient – Mittelasien/Kaukasus im Fokus der Wissenschaft“ beteiligt. Ziel des Projekts ist es, gemeinsame Strukturen im Bereich der Graduiertenförderung aufzubauen. In den Geisteswissenschaften wurden im

Bereich der Linguistik (Prof. Dr. Markus Steinbach, Prof. Dr. Hedde Zeijlstra), der Religionswissenschaften (Prof. Dr. Tamcke) und der Osteuropäischen Geschichte (Prof. Dr. Anke Hilbrenner) gemeinsame Forschungsinteressen identifiziert. Der Antrag wurde bewilligt und die beiden Universitäten werden innerhalb der nächsten vier Jahre einen intensiven Austausch von Promovierenden etablieren. Die GSGG und die GFA haben die Antragstellung beratend begleitet.

2.8 Gleichstellung, Vereinbarkeit von Familie und Wissenschaft, Diversität

2.8.1 Elterncafé

Um den Austausch zwischen promovierenden Eltern zu fördern und deren Bedürfnisse und Probleme sichtbarer zu machen, lädt die Geschäftsstelle seit dem Sommersemester 2016 einmal pro Semester zu einem Elterncafé ein, das am 14. März 2017 zum zweiten Mal stattfand; zu Gast war die Leiterin des universitären Familienservice. Diskutiert wurden während des Elterncafés die unterschiedlichen sozialrechtlichen und finanziellen Situationen promovierender Eltern, die entweder in einem sozialversicherungspflichtigen Mitarbeiterverhältnis stehen (Qualifizierungsstelle nach WissZeitVG/Forschungsstelle) oder aber durch ein Stipendium gefördert werden. Das nächste Elterncafé wird im Januar 2018 stattfinden.

2.8.2 Kommunikative Barrierefreiheit

Die GSGG hat derzeit eine gehörlose Doktorandin, die wissenschaftliche Mitarbeiterin am SignLab (SDP) ist; die Geschäftsstelle tauscht sich kontinuierlich mit der Doktorandin und der Leitung des SignLab aus. Die Promovierenden des SignLab nutzen die Angebote der GSGG intensiv (zum Beispiel durch Projektpräsentationen im Rahmen der „Geisteswissenschaftlichen Einblicke“, Einwerbung von Mitteln für selbstorganisierte Tagungen und Workshops), Veranstaltungen der GSGG werden seit 2014 bei Bedarf in Gebärdensprache gedolmetscht. Am Beispiel des SignLab wird deutlich, dass die Herstellung kommunikativer Barrierefreiheit nicht allein ein Gebot der Chancengerechtigkeit ist, sondern auch unmittelbar forschungsrelevant; denn ohne muttersprachliche Expertise könnte Forschung zur Gebärdensprache nicht durchgeführt werden.

Schwerbehinderte Promovierende, die Mitarbeiter/innen der Universität sind, werden bei der Erfüllung ihrer Dienstaufgaben vom Integrationsamt unterstützt, nicht aber bei darüberhinausgehenden wissenschaftlichen Aktivitäten, die unmittelbar relevant für das Promotionsprojekt sind. Für schwerbehinderte Promovierende, die nicht Mitarbeiter/innen der Universität sind, gab es bisher keine dauerhaften Angebote, um Nachteile auszugleichen. Dieser Sachverhalt wurde auch im Rahmen des Diversity-Audits des Stifterverbandes erörtert, das die Universität im Zeitraum 2016 bis 2018 durchläuft. Im Rahmen dieses die gesamte Universität umfassenden Prozesses der Organisationsentwicklung ist jedoch nicht mit einer kurzfristigen Lösung zu rechnen.

Im April 2017 beschloss der Vorstand deshalb die Einrichtung der neuen Förderlinie „Barrierefreie Qualifizierung und Vernetzung“, die sich an schwerbehinderte und chronisch kranke Promovierende und Postdocs der GSGG richtet, die in ihrer wissenschaftlichen Qualifikation kommunikativ beeinträchtigt sind. Die GSGG kann beispielsweise die Kosten für Gebärdensprachdolmetscher/innen- und Blindenassistentenzhonorare übernehmen und so die Teilnahme an Tagungen, Workshops und Qualifizierungsmaßnahmen ermöglichen.

2.9 Postdocs und Nachwuchsgruppen

Zu den Postdocs und Nachwuchsgruppen siehe den ausführlichen Projektbericht samt neuer Entwicklungen im Berichtszeitraum unter D.

3. Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit

3.1 Veranstaltungen der GSGG

Doktorandenforum

Am 9. Februar 2017 fand eine Informationsveranstaltung mit zwei Vertreterinnen des Hochschulteams der Agentur für Arbeit Göttingen statt, die von den Promovierendensprecher/inne/n organisiert wurde. Die Arbeitsvermittlerinnen stellten die Angebote der Agentur für Arbeit für Promovierende vor und beantworteten die Fragen der etwa 25 Teilnehmenden zu Arbeitslosengeld I und II sowie zu Rechten und Pflichten von Leistungsberechtigten. Sowohl von der Seite der Promovierenden als auch der Mitarbeiterinnen des Hochschulteams wurden der Wunsch und die Bereitschaft bekräftigt, den Kontakt zu intensivieren und aufrecht zu halten.

Die Doktorandensprecher/innen der GSGG waren aktiv an der Gründung und Implementierung einer universitätsweiten Promovierendenvertretung beteiligt, die im Sommersemester 2017 ihre Arbeit aufgenommen hat. Die Vertretung besteht aus 12 Mitgliedern, wobei jede Fakultät eine/n Vertreter/in stellt. Die Fakultätsvertreter/innen sitzen in den Fakultätsräten und wählen aus ihrem Kreis eine/n Sprecher/in, die/der die Promovierenden im Senat vertritt.

Welcome Day

Am 3. Mai 2017 fand der diesjährige **Welcome Day** statt. Die etwa 20 Teilnehmenden informierten sich über die Angebote der GSGG für internationale Promovierende und hatten anschließend bei Kaffee und Kuchen die Gelegenheit, sich kennenzulernen und auszutauschen.

Exkursion

Am 11./12. Mai 2017 fand eine **Exkursion** nach Eisenach statt. Die insgesamt neun Promovierenden aus Südafrika, Japan, Iran, Griechenland, Belarus und Deutschland besuchten gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle u.a. die Wartburg mit der Ausstellung „Luther und die Deutschen“ und das Bachhaus.

Mitgliederversammlung

Am 28. Juni 2017 trafen sich 55 Promovierende zur jährlichen **Mitgliederversammlung**. Sie nutzen die Möglichkeit, mit Vertretern des Vorstands und der Geschäftsstelle über die Entwicklung der Graduiertenschule zu diskutieren und ihre Vertreter/innen für den Vorstand zu wählen. Antje Kuhle wurde in ihrem Amt als Vertreterin der Individualpromovierenden bestätigt, Florian Pahlke als ihr Stellvertreter. Aus den Reihen der programmgebundenen Promovierenden kandidierte niemand, so dass die Promovierenden der an der GSGG angesiedelten Programme nicht im Vorstand vertreten sind.

Tag der GSGG 2017

Am 2. November 2017 fand der **Tag der GSGG** in einem neuen Format statt. Die **Geisteswissenschaftlichen Einblicke** begannen anders als in den Vorjahren erst am Nachmittag. Neun Promovierende stellten ihre laufenden Forschungsprojekte in Form von Kurzvorträgen und Poster-Präsentationen vor. Etwa 60 Besucher/innen gewannen so einen Eindruck über aktuelle geisteswissenschaftlichen Forschung. Den Abschluss der nachmittäglichen Veranstaltung bildete der Vortrag der Postdoc-Gruppe mit dem Titel „Retrospektiven – Perspektiven. Vier Jahre Nachwuchsgruppen der GSGG“, in dem sie ihre Zeit an der Graduiertenschule Revue passieren ließen. Die abendliche Festveranstaltung wurde vom Sprecher des Vorstands, Heinz-Günther Nesselrath, mit einem Überblick über die Entwicklung und Aktivitäten der GSGG im vergangenen Jahr eröffnet. Nach der Verleihung des Best-Poster-Preises und der Ehrung der Nominierten für den **Christian-Gottlob-Heyne-Preis** wurde dieser an Nina-Kristin Pendzich (Germanistische Linguistik) verliehen. Ihre Dissertation „Lexical Nonmanuals in German Sign Language (DGS). An empirical and theoretical investigation“ wurde von Prof. Dr. Annika Herrmann und Prof. Dr. Markus Steinbach betreut, die gemeinsam die Laudatio

hielten. Die Abendveranstaltung wurde von einer Gebärdendolmetscherin begleitet, so dass für die anwesenden gehörlosen Gäste eine barrierefreie Teilnahme gewährleistet war.

Vortragsreihe „Um die Ecke gedacht. Perspektiven geisteswissenschaftlicher Nachwuchsforschung“

Die von Postdocs und Promovierenden der GSGG initiierte Vortragsreihe findet seit dem Wintersemester 2014/2015 statt. Promovierende präsentieren ihre Forschung im Rahmen eines etwa einstündigen abendlichen Vortrags, sie können so ein Format erproben, das über kürzere Präsentationen in Kolloquien hinausgeht. Die Besucherzahlen der Vortragsreihe waren zuletzt rückläufig, sodass das doktorandische Organisationsteam beschlossen hat, die Vortragsreihe nur noch in den Sommersemestern durchzuführen.

3.2 Informationsveranstaltungen

KOMPASS – Kompetenzen. Perspektiven. Ausblicke

Die Veranstaltungsreihe der Philosophischen Fakultät dient der beruflichen Orientierung fortgeschrittener Studierender. Im Januar und im Mai 2017 stellte Frau Hoffmann die GSGG vor, beantwortete Fragen zur Promotion und informierte über verschiedene Karrierewege nach der Promotion.

3.3 Teilnahme der GSGG an auswärtigen Veranstaltungen

UniWiND

Der Universitätsverband zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland (UniWiND) existiert seit 2011, er versammelt 51 deutsche Universitäten und dient als Forum für den hochschulübergreifenden Austausch im Bereich Nachwuchsförderung. Die Universität Göttingen ist seit dem 2016 Jahr Mitglied in diesem Verband, der in Deutschland maßgebliche Impulse im Bereich der Nachwuchsförderung setzt.

Im März und November 2017 fanden Treffen der UniWiND-AG „Evaluation von Graduierteneinrichtungen“ in München statt, deren Mitglied Frau Hoffmann ist. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, einen Leitfaden für Evaluationsprozesse in Graduierteneinrichtungen zu schreiben und in der UniWiND-Publikationsreihe zu veröffentlichen. Am 20./21. November 2017 fanden das jährliche Symposium „Gute wissenschaftliche Praxis in der Promotion – Von Anfang an“ und die Mitgliederversammlung statt.

4. Ausblick auf das kommende Jahr

Im kommenden Jahr werden die Strategiegespräche mit den Trägerfakultäten fortgesetzt; die Implementierung des Systems für die Promovierendenerfassung wird abgeschlossen werden. Da mit einer Entscheidung über die Exzellenzcluster erst im Herbst 2018 zu rechnen ist und erst im Anschluss daran Klarheit über eine mögliche Bewerbung der Universität Göttingen um den Status einer Exzellenzuniversität herrschen wird, können zum jetzigen Zeitpunkt keine Prognosen über die strategische Rolle der Graduiertenschulen (und die etwaige Allokation von Ressourcen an den Graduiertenschulen) in diesen Initiativen getroffen werden. Im Qualifizierungsprogramm ist der Ausbau des Feldes „Gute wissenschaftliche Praxis“ vorgesehen (entsprechende Qualifizierung der Projektreferentin), im Bereich Karriereentwicklung die Etablierung eines GSGG-Alumni-Netzwerks.

C Ergebnisbericht über das Projekt „GSGG plus“
Teilprojekt der „Institutionellen Strategie“ der Georg-August-Universität Göttingen
Gefördert durch des MWK Niedersachsen
April 2013 bis Dezember 2017
Stand 31. Dezember 2017

1. Zusammenfassung
2. Meilensteine
3. Postdocs
4. Nachwuchsgruppen
5. Summer Schools
6. Personalentwicklung und Qualifizierung
7. Freie Fördermittel
8. Struktureffekte und „Lessons Learned“
9. Finanzen

1. Zusammenfassung

Seit April 2013 bis Dezember 2017 wurde die GSGG als Teilprojekt der „Institutionellen Strategie“ der Georgia Augusta durch das Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen gefördert. In diesem Rahmen wurden vier interdisziplinäre Nachwuchsgruppen in ausgewiesenen Schwerpunktbereichen der Göttinger Geisteswissenschaften eingerichtet, die von einer international besetzten Gruppe von Postdocs jeweils zu zweit geleitet wurden.

Ziel des Projektes war es, die interdisziplinäre Forschung in diesen Schwerpunktbereichen zu intensivieren, gemeinsame, die Qualifikationsstufen (Promotionsphase, Postdoc-Phase, Professur) verbindende, Forschungsinitiativen anzustoßen und den beteiligten Postdocs die besten Voraussetzungen für ihre akademische Karriere zu bieten.

Neben der Leitung einer Nachwuchsgruppe, der jeweils bis zu sechs Promovierende angehören, und der eigenen wissenschaftlichen Profilierung war die Organisation und Durchführung einer Summer School obligatorisch. Die Stellen boten eine hervorragende Ausstattung mit Forschungsmitteln, so dass die Postdocs einerseits Netzwerktreffen, Gastvorträge und Konferenzen in Göttingen durchführen konnten und andererseits auch Konferenz- und Recherchereisen jederzeit möglich waren. Zudem absolvierten zwei Postdocs längere Auslandsaufenthalte (Gastprofessur in Wien, Volkswagen-Fellowship in Harvard).

Es fanden Projekte und Veranstaltungen mit verschiedenen Göttinger Instituten, Forschungszentren (GCG, ZTMK) sowie mit dem LichtenbergKolleg und der Zentralen Kustodie statt. Das CRC Textstrukturen stellte Räumlichkeiten, technische Infrastruktur und Netzwerke für das einzige an der Schnittstelle von Linguistik und Psychologie angesiedelte Postdoc-Projekt zur Verfügung (Elektroenzephalographie (EEG), Eye-Tracker).

Alle Postdocs haben während ihrer Zeit in Göttingen gelehrt (grundständige Lehre, wissenschaftliche Methodenkurse für Promovierende an der GSGG, ein Numismatik-Kurs im Rahmen einer internationalen Kooperation in Rom). Die Postdocs konnten jederzeit auf die Qualifizierungsangebote der Universität zurückgreifen, exklusiv für die Postdoc-Gruppe fanden Workshops zu guter Betreuung Promovierender (in Kooperation mit der Hochschuldidaktik) und ein Berufungstraining statt.

Die externe Kommission, die im Rahmen der Evaluation der GSGG im Jahr 2015 auch das Teilprojekt zu begutachten hatte, nahm hierzu wie folgt Stellung: „Die GSGG fördert Postdocs in der Phase der Habilitation vorbildlich durch innovative Strukturen, die neben einer Forschungsanstellung und spezifischen Qualifikationsangeboten für die Karriereplanung den interdisziplinären Austausch zwischen Postdocs und Promovierenden in den Mittelpunkt stellt.“

Mangels einer weiterführenden Finanzierung wird das Postdoc-Projekt an der GSGG nicht weitergeführt. Der vorliegende Bericht dient gleichermaßen der Bilanzierung wie er intendiert, die während der Laufzeit des Projekts gesammelten Erfahrungen für das Nachwuchskonzept des Göttingen Campus nutzbar zu machen.

2. Meilensteine

Erfolgreiche Bewerbungen

Vier der insgesamt neun Postdocs haben sich bereits erfolgreich auf weiterführende Positionen in der Wissenschaft beworben.

Zwei Junior-Professuren

- Prof. Dr. Julia Hauser, Juniorprofessorin für Globalgeschichte und Geschichte von Globalisierungsprozessen der Universität Kassel, seit 1. Oktober 2014
- Prof. Dr. Jens Elze, Juniorprofessor am Seminar für Englische Philologie der Universität Göttingen, seit 1. Oktober 2017

Eine wissenschaftliche Projektkoordination

- Dr. Erika Manders, seit August 2017 Postdoc im Forschungsprojekt „Constraints and Tradition. Roman Power in Changing Societies (50 BCE – 565 CE)“ an der Radboud Universiteit Nijmegen

Eine Postdoc-Stelle

- Dr. Daniele Panizza, DFG-Projekt (GZ: ZE 1040/4-1) „The interpretation and processing of quantifiers in structurally ambiguous sentences; insights from child language“, ab 1. Mai 2017 angesiedelt an der Universität Göttingen

Stipendien und Auszeichnungen

- Dr. Gösta Gabriel: Postdoc Fellowship der VolkswagenStiftung an der Harvard Universität vom 01.09.2016 bis 31.05.2017
- Dr. Daniele Panizza: Gastprofessur am Institut für Sprachwissenschaften der Universität Wien von 01.03.2016 bis 30.06.2016

Summer Schools

- Im Anschluss an zwei Summer Schools im Rahmen des Göttingen Spirit-Programms (2014 und 2015) konnten im Jahr 2017 zwei weitere, von der VolkswagenStiftung geförderte Summer Schools durchgeführt werden.

Zusätzlich von den Postdocs eingeworbene Mittel: rd. 200.000 €

Abgeschlossene Habilitationen

- Mehrere Habilitationsprojekte befinden sich auf einem guten Weg zum Abschluss. Näheres unter 8.2.

3. Postdocs

3.1 Sprache, Kognition und Text

Dr. Daniele Panizza (1979*) hat seinen Master-Abschluss in Experimenteller Psychologie an der Universität von Milano-Bicocca erlangt und an der Universität von Trient promoviert. Als Postdoktorand verbrachte er ein Jahr an der Universität Sydney und eineinhalb Jahre an der Universität Genf, bevor er im Jahr 2013 eine Anstellung als Postdoktorand der GSGG fand. Er forscht im Bereich der Kognitionswissenschaften. Sein spezielles Interesse gilt der Erforschung des menschlichen Sprachverständnisses bei Kindern und Erwachsenen, insbesondere der Untersuchung von „scalar implicatures“ durch die Verwendung des Eye-Trackers. Im Rahmen seines Habilitationsprojekts „The acquisition of complex sentences including multiple scope-taking operators in German“ unternahm er Testreihen mit etwa 30 Kindern aus vier verschiedenen Kitas in der Umgebung Göttingens und 48 Erwachsenen, um das Verständnis zweideutiger Sätze zu untersuchen.

Daniele Panizza ist seit 2013 Zweitmitglied am Courant Forschungszentrum „Textstrukturen“. Das interdisziplinäre Zentrum bietet ihm die Infrastruktur, die er für seine empirischen Untersuchungen mit EEG und Eye-Tracker braucht. Er arbeitete 2015 zudem an einem open source-Programm zur Durchführung und Analyse von Experimenten mittels Eye-Tracking und EEG. Einzelne Bausteine des Programms waren Bestandteil eines Methodenworkshops, den er im November 2015 im Rahmen des Qualifizierungsprogramms der GSGG angeboten hat. Vom 1. März bis 30. Juni 2016 war Herr Panizza als Gastprofessor am Institut für Sprachwissenschaften der Universität Wien tätig. Des Weiteren erarbeitete er sich mit Hilfe der GSGG Geschäftsstelle ein Netzwerk an Kita-Kooperationspartnern im Göttinger Umland, so dass er eine Testreihe mit insgesamt ca. 30 vier- bis fünfjährigen Kindern durchführen konnte. Eine weitere Testreihe mit Kindern im Grundschulalter startete im Dezember 2017 in der Johann-Wolf-Schule Nörten-Hardenberg. Im Dezember 2016 hat sich Herr Panizza mit einem Projektantrag gemeinsam mit Prof. Dr. Nivedita Mani, Prof. Dr. Markus Steinbach und Prof. Dr. Hedde Zeijlstra erfolgreich bei der DFG beworben. Seine Postdocstelle (drei Jahre) wird er voraussichtlich nach Beendigung seiner Stelle der GSGG im Mai 2018 antreten.

Publikationen (Auswahl):

- Panizza, D., Chierchia, G. & Clifton, C.: On the role of entailment patterns and scalar implicatures in the processing of numerals. *Journal of Memory and Language*, 61, 2009, S.503-518.
- Panizza, D., Huang, Y. T., Chierchia, G & Snedeker, J. (2011). Relevance of polarity for the online interpretation of scalar terms. In Cormany, E., Ito, S. & Lutz, D. (Eds.), *Proceedings of semantics and linguistic theory (SALT) 19*, 2011, S.360–378.
- Panizza, D.: Formal Neurosemantics. Logic, Meaning and Composition in the Brain. *Journal of Neurolinguistics*, 25(5), 2012, S.460-488.
- Panizza, D., Notley, A., Thornton, R. & Crain, S.: When children are as logical as adults: the interpretation of numerals in child language; in: Sarah Baiz, Nora Goldman, and Rachel Hawkes (eds.), *BUCLD 37 Proceedings*, Cascadilla Press, Somerville 2013, S.306-318.
- Panizza, D., & Romoli, J. (2013). On the processing alternatives, exhaustification and covert negation. The case study of mai. In Faloutsos, A (Ed.), *Alternative Semantics*, Palgrave MacMillan, Basingstoke 2013.

Dr. Christiana Werner (1979*) studierte Philosophie, Germanistik und Alte Geschichte an den Universitäten Duisburg-Essen und Turin und wurde an der Universität Regensburg promoviert. Sie war wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Philosophie der Universität Duisburg-Essen, bevor sie als Postdoktorandin 2013 an die GSGG wechselte. Ihr Forschungsinteresse gilt primär der Erforschung von Emotionen und der Entwicklung einer Emotionstheorie, die das kognitiv-emotionale Moment

berücksichtigt und die Bedeutung von Emotionen für die Handlungstheorie neu überdenkt. In ihrem Habilitationsprojekt „Wer hat Angst vor fiktiven Charakteren? Intentionale Objekte der Emotion bei der Rezeption fiktionaler Texte“ geht Frau Werner der Frage nach, ob fiktionale Emotionen genuine Emotionen sind oder nicht. Frau Werner hat einen dreijährigen Sohn und befand sich von 10. Juli 2014 bis 16. April 2015 in Mutterschutz und Elternzeit.

Christiana Werner hat gute Kontakte zum Courant Forschungszentrum „Textstrukturen“ aufgebaut und im Rahmen des dortigen Kolloquiums einen Vortrag organisiert (Richard Woodward: „To have and to hold“, 26.06.2014). Zwei weitere Vorträge organisierte Frau Werner im Rahmen des Kolloquiums des Philosophischen Seminars (Dr. Oliver Petersen: „Metaphilosophie ohne Sprachphilosophie? Williamsons versteckte Annahmen über Semantik in der Begründung seiner Philosophiekonzeption“, 20.01.2016; Dr. Demian Whiting: „Emotion as Categorical Basis for Moral Thought“, 21.11.2017). Gemeinsam mit Claudia Nickel hat Frau Werner ein Workshop- und Beratungsangebot für Exposéstipendiat/inn/en der GSGG entwickelt. Am 11./12. November 2016 führte Frau Werner einen Workshop zum Thema „Das Fiktionsparadox im Kontext aktueller Emotionstheorien“ durch. Frau Werner hat gemeinsam mit Dr. Thomas Petraschka (Universität Regensburg) im Juli 2017 bei der DFG einen Antrag zur Finanzierung eines wissenschaftlichen Netzwerks gestellt. Sie war Mitorganisatorin eines im September 2017 in Berlin stattgefundenen Panels der Deutschen Gesellschaft für Philosophie.

Publikationen (Auswahl):

- „Making the Fictional World“ – Fiktionale Äußerungen als deklarative Sprechakte. In: Jürgen Daiber/Eva-Maria Konrad/Thomas Petraschka/Hans Rott (Hg.): Fiktion, Wahrheit, Interpretation. Philologische und philosophische Perspektiven, Mentis, Paderborn 2013.
- Just my imagination? – Creation for creationist; in: Journal of Literary Theory. Vol. 8. Nr. 2, 2014.
- Wie man mit Worten Dinge erschafft. Die sprachliche Konstruktion fiktiver Gegenstände, V&R unipress, Göttingen 2015.
- Fiktion und Pragmatik in: Ralf Schneider/Lut Missinne/Beatrix van Dam (Hg.): Fiktionalität. Grundthemen der Literaturwissenschaft, Berlin (im Erscheinen).

3.2 Multiple Modernen

Vom 23. bis 25. Juni 2016 organisierten Herr Kappeler und Herr Elze gemeinsam mit Frau Prof. Dr. Schaff die Konferenz „Translation and Transformation in the Age of Revolution (1750-1850). Third Conference of the U4 Network of Revolution: Political Upheaval Seen from Afar“. Am 15./16. September 2016 führte die Sektion den Workshop „Hybridisierung und Multiple Modernen in Literatur und Kultur. Vernetzungsworkshop der Nachwuchsgruppe Multiple Modernen“ durch.

Jens Elze (1980*) ist Anglist und Kulturwissenschaftler. Er hat an der Universität Potsdam und der Freien Universität Berlin studiert und an der Friedrich-Schlegel-Graduiertenschule der Freien Universität promoviert. Sein Forschungsinteresse umschließt Theorien und Praktiken der Moderne, der Geschichte und Theorie des Realismus, der Literatur und Kultur des frühneuzeitlichen Englands, postkoloniale Literatur und Kulturtheorien des Raumes. In seinem Habilitationsprojekt „Immanence and/as modernity“ untersucht er die Sicht Shakespeares auf den Status der reflexiven, planvollen und intersubjektiven menschlichen Selbstrealisierung von Wirklichkeit (Immanenz) am Anfang der Moderne. Herr Elze hat zwei Töchter im Alter von drei und einem Jahr. Er nahm vom 17. April 2014 bis 16. Mai 2014, vom 17. April 2015 bis 16. Mai 2015, vom 23. Juni 2016 bis 22. August 2016 und vom 23. Januar 2017 bis 22. Juni 2017 Elternzeit.

Herr Elze engagiert sich im Zentrum für Theorie und Methodik der Kulturwissenschaften (ZTMK) und ist über Prof. Dr. Barbara Schaff hervorragend in die Göttinger Anglistik eingebunden. Herr Elze war an

einem von Prof. Dr. Barbara Schaff beim DAAD gestellten und bewilligten Antrag beteiligt (Förderlinie „Projektbezogener Personenaustausch mit Indien“). Das Projekt „Polycoloniality in India: Cultural Transactions with Europe from Early Modernity to the 19th Century“ wird gemeinsam mit Wissenschaftler/inne/n aus Delhi durchgeführt, die im Frühsommer 2015 in Göttingen zu Besuch waren. Ein Gegenbesuch der Göttinger Wissenschaftler/innen fand im Oktober 2015 statt. Herr Elze ist Mitglied des DFG Forschernetzwerks „Politics of Modernism“, dem Wissenschaftler/innen aus Frankfurt an der Oder, Frankfurt am Main und Stuttgart angehören. Im September 2015 leitete Herr Elze die Sektion „Multiple Modernen“ beim Anglistentag in Paderborn. Im Oktober 2017 trat Herr Elze eine Juniorprofessur am Seminar für Englische Philologie der Universität Göttingen an.

Publikationen (Auswahl)

- Introduction: Enigmas of the Picaresque; in: Jens Elze (Hg.): The Enigma of the Picaresque (Hg.). Heidelberg, 2016.
- Sincerity, Authenticity, and Criminality: Moll Flanders and the Enigmatic Signifier; in: Jens Elze (Hg.): The Enigma of the Picaresque (Hg.). Heidelberg, 2016.
- Contained Immanence: Shakespeare's Timon of Athens Between Tragedy and Romance; in: Anglia 134.1, 2016, S.1-24.
- Cosmopolitan Space, Postcolonial Time, and the Politics of Modernism in Teju Cole's Open City; in: Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik 65.4 (im Erscheinen).

Prof. Dr. Julia Hauser (1980*) ist Historikerin. Sie wurde mit Auszeichnung an der Universität Göttingen promoviert, war vom 1. August 2013 bis 31. Oktober 2014 als Postdoc an der GSGG angestellt und hat im Anschluss den Ruf auf eine Juniorprofessur für Globalgeschichte und Geschichte von Globalisierungsprozessen an der Universität Kassel angenommen. Ihre Forschungsinteressen umfassen die Geschichte kultureller Verflechtungen im Hinblick auf Wissen, Ernährung, Religion und Gender.

Publikationen (Auswahl)

- Mind the Gap! Raum, Geschlecht und die Zirkulation von Wissen in der Mission am Beispiel der Kaiserswerther Diakonissen in Beirut, in: Rebekka Habermas/Richard Hölzl (Hg.): Mission global. Eine Verflechtungsgeschichte seit dem 19. Jahrhundert, Böhlau, Köln u.a. 2014, S.137-158.
- German Religious Women in Late Ottoman Beirut: Competing Missions, Brill, Leiden u.a., 2015 (Studies in Christian Missions; 45).
- Mit Christine Lindner und Esther Möller (Hg.): Entangled Education. Foreign and Local Schools in Ottoman Syria and Mandate Lebanon (19th-20th Centuries), Ergon, Würzburg 2016.
- Eine vergessene Gründungsfigur: Malita Karabat (1832-1903) und die Anfänge eines protestantischen Mädchenwaisenhauses im spätosmanischen Beirut; in: Gabriele Ball/Juliane Jacobi (Hg.): Bildung und Schule in Frauenhand. Anna Vorwerk und ihre Vorläuferinnen, Wolfenbüttel 2016, S.237-250.
- Mothers of a Future Generation. The Journey of an Argument for Female Education and its Appropriation; in: Julia Hauser/Christine B. Lindner/Esther Möller (Hg.): Entangled Education. Foreign and Local Schools in Ottoman Syria and Mandate Lebanon (19th-20th Centuries), Ergon, Würzburg 2016, S.143-161.

Dr. Florian Kappeler (1978*) hat an der Universität Köln und der Humboldt-Universität Berlin deutsche Literatur und Philosophie studiert. Nach seiner Promotion an der HU Berlin war er als Oberassistent für die wissenschaftliche Koordination des Graduiertenkollegs Geschichte des Wissens am Zentrum Geschichte des Wissens der ETH und der Universität Zürich angestellt, bevor er im April 2015 als Postdoktorand an die GSGG wechselte. In seinem Habilitationsprojekt „Haiti und die Geburt der modernen Revolution. Eine postkoloniale Literaturgeschichte“ beschäftigt sich Herr Kappeler mit der haitianischen Revolution, deren Rezeption und Bedeutung für die Literaturgeschichte. Er untersucht den

Einfluss der Haitianischen Revolution auf die postkoloniale Geschichte und die Theorie der Literatur. Weitere Forschungsinteressen von Herrn Kappler sind die Literatur und Geschichte der modernen Revolution, postkoloniale Narratologie und Literaturgeschichte, Wissenspoetologie der Geschichtsschreibung und moderne Literatur und Männlichkeitsforschung.

Herr Kappeler hat einen zweijährigen Sohn und befand sich vom 23. Dezember 2015 bis 22. Februar 2016 sowie vom 22. September 2017 bis 22. November 2017 in Elternzeit.

Herr Kappeler veranstaltet in Kooperation mit dem Göttinger Centrum für Geschlechterforschung (GCG) seit dem Wintersemester 2015/2016 das „Genderlabor“, eine Reihe zur Präsentation von Forschungsprojekten von Promovierenden und Postdocs, sowie gelegentlichen theoretisch-methodologischen Gastvorträgen/Podiumsdiskussionen. Im Juni 2016 fand die Konferenz „Translation and Transformation in the Age of Revolution (1750-1850) im Rahmen des U4 Network of Revolution: Political Upheaval Seen from Afar“ statt, die Herr Kappeler gemeinsam mit Prof. Dr. Schaff organisierte. Im September 2016 führte die Sektion den Workshop „Hybridisierung und Multiple Modernen in Literatur und Kultur. Vernetzungsworkshop der Nachwuchsgruppe Multiple Modernen“ am ZTMK durch.

Publikationen (Auswahl):

- Situiertes Geschlecht. Organisation, Psychiatrie und Anthropologie in Robert Musils Roman "Der Mann ohne Eigenschaften", Wilhelm Fink Verlag, München 2012 (=Musil-Studien, Bd. 39).
- Von Haifischmägen, Kannibalen und futuristischen Spezies. Darstellungsweisen von Wissen bei Thomas Mann, Robert Musil und Dietmar Dath; in: Nicola Gess/Sandra Janßen (Hg.): Wissens-Ordnungen. Zu einer historischen Epistemologie der Literatur. Walter De Gruyter, Berlin 2014, S.261-282.
- Narrations of Knowledge@21st Century. Für eine politische Wissensgeschichte mit Donna Haraway; in: Nach Feierabend. Zürcher Jahrbuch für Wissensgeschichte 10, Schwerpunkt Erzählen. Diaphanes, Zürich 2014, S.159-181 (peer-reviewed).
- Die Wörter und die Geschichten. Ein Gespräch mit Jacques Rancière; in: Nach Feierabend. Zürcher Jahrbuch für Wissensgeschichte 10, Schwerpunkt Erzählen. Diaphanes, Zürich 2014 (mit Andreas Kilcher), S.185-192.
- Sexualwissenschaft; in: Birgit Nübel/Norbert Christian Wolf (Hg.): Musil-Handbuch: Leben – Werk – Wirkung, Walter de Gruyter, Berlin 2016, S.572-578.

3.3 Religion und antike Welt

Dr. Gösta Gabriel (1978*) studierte Philosophie, Alte Geschichte und Altorientalistik an der Universität Leipzig und promovierte im Fach Altorientalistik an der Universität Göttingen, bevor er eine Stelle als Postdoktorand an der GSGG erhielt. Mit seinem Habilitationsprojekt „Sumerische Königsliste – Edition und Interpretation“ verfolgt er sowohl ein philologisches als auch ein philosophisches Ziel: Die Sumerische Königsliste soll im Rahmen des Projektes neu ediert werden, gleichzeitig wird der Inhalt des Textes als Ausdruck der mesopotamischen Geistesgeschichte gelesen und interpretiert. Weitere Forschungsinteressen bestehen auf dem Gebiet der mesopotamischen Philosophie, der mesopotamischen Mythologie, der Schriftentwicklung, Innana und Gudam und Inuma ilu awilum.

Im Jahr 2014 hat Herr Gabriel ein Konzept für ein Studienfach „Business by Humanities“ entwickelt, das eine gegenseitige Bereicherung von geistes- und wirtschaftswissenschaftlichen Kompetenzen intendiert und das Ziel hat, Absolvent/inn/en bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verschaffen. Er ist Gründungsmitglied des „Collegium Mythologicum“ und Mitglied im „Forum für Interdisziplinäre Religionsforschung“ (FiReF). Von Januar bis März 2016 war Herr Gabriel Visiting Fellow am McDonald Institute for Archaeological Research, University of Cambridge mit Forschungsaufenthalten am British Museum (London) und dem Ashmolean Museum (Oxford). Er absolvierte einen Forschungsaufenthalt an der Harvard Universität von September 2016 bis Mai 2017, der durch die VolkswagenStiftung finanziert wurde (Fördersumme: 81.000 €).

Publikationen (Auswahl):

- enūma eliš - Weg zu einer globalen Weltordnung. Pragmatik, Struktur und Semantik des babylonischen 'Lieds auf Marduk'. *Orientalische Religionen in der Antike* 12, Tübingen 2014.
- Business by humanities oder: über die Nützlichkeit des l'art pour l'art, in: I. E. Kastens/A. Busch (Hg.): *Handbuch Wirtschaftskommunikation. Interdisziplinäre Zugänge zur Unternehmenskommunikation*. Tübingen 2016, S.588-611.
- How Design Thinkers Could Help Ancient Near Eastern Studies. A proposal to involve innovation experts to strengthen ANES for future challenges, *AoF* 43 (1-2), 2016, S.211-214.
- Decreeing fate and name-giving in enūma eliš. Approaching a fundamental Mesopotamian concept with special consideration of the underlying assumptions and of the condition of possibility of human knowledge; in: P. Attinger et al. (Hg.): *Text and Image, Proceedings of the 61st Rencontre Assyriologique Internationale*. Fribourg, Göttingen 2017 (im Erscheinen).
- Großtat oder Gewalttat? Die Macht der rückblickenden Deutung am Beispiel Narām-Sîns. *Antike Welt* 5/2017, S.48-53 (im Erscheinen).

Dr. Erika Manders (1980*) studierte Geschichte an der University Utrecht und promovierte in Alter Geschichte an der Universität Nijmegen. Von August 2013 bis Juli 2017 war sie als Postdoktorandin an der GSGG angestellt. In ihrem Postdoc-Projekt „The Economy of Imperial Ideology and the Christianization of Empire, AD 249 – 395“ untersucht sie den imperialen Gebrauch religiöser Rhetorik in einer Zeit des Wandels. Weitere Forschungsinteressen bestehen auf dem Gebiet der religiösen Gewalt, der römischen Religion, des frühen Christentums, der imperialen Ideologie und römischer Münzen. Frau Manders hat eine fünfjährige Tochter.

Frau Manders organisierte die von der DFG, der Universität Nijmegen und der GSGG geförderte internationale Konferenz „Medial (Re)presentations – Various Messages: Ideology, Leadership and Crowds in the Roman Empire of the 4th Century AD“ vom 18. bis 20. Februar 2015. Frau Manders ist darüber hinaus Mitglied des „Forums für Interdisziplinäre Religionsforschung“ (FiReF). Gemeinsam mit dem Royal Netherlands Institute in Rome (KNIR), dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI) in Rom und der National Research School in Classical Studies, The Netherlands (OIKOS) hat Frau Manders vom 3. bis 10. Oktober 2016 einen numismatischen Kurs in Rom „Coinage and the Construction of Identity in Antiquity and the Renaissance“ organisiert, der positiv evaluiert wurde, so dass er auch in diesem Jahr stattfand. Frau Manders hat im August 2017 ihre Stelle als wissenschaftliche Koordinatorin eines byzantinischen Projektes an der Universität Nijmegen angetreten.

Publikationen (Auswahl):

- Boodschappen van de keizer? Monetaire propaganda in de Romeinse keizertijd, *Lampas* 44.3 (2011) S.230-247.
- Coining Images of Power. Patterns in the Representation of Roman Emperors on Imperial Coinage, A.D. 193-284, *Impact of Empire Series no. 15*, Brill, Leiden, Boston.
- De keizer en het goddelijke. De 'Constantijnse wende' in numismatisch perspectief, *Jaarboek Munt- en Penningkunde* 101 (2014), S.1-26.
- Making history with coins: Nero from a numismatic perspective, *Journal of Interdisciplinary History* 45.1 (2014) S.25-37, co-authors O. Hekster and D. Slootjes.
- Städtische Autonomie und imperiale Repräsentation: Bemerkungen zu einer paganen Münzserie unter Kaiser Maximinus Daia; in: J. Wienand/F. Böttcher (Hg.), *Götter, Helden, Barbaren. Die Sammlung antiker Münzen und ägyptischer Kleinkunst an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf*, Düsseldorf 2016.

3.4 Wissen

Dr. Claudia Nickel (1978*) studierte Romanistik, VWL und Deutsch in Potsdam, Vitoria-Gasteiz (Spanien) und Paris, sie wurde an der Universität Potsdam promoviert. Bevor sie am 1. Januar 2014 ihre Stelle an der GSGG antrat, war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Romanistik der Universität Hamburg angestellt. In ihrem Habilitationsprojekt „Literatur und Wissen zu den guerres de religion in der frühen Neuzeit“ untersucht sie die literarische Verarbeitung und Rezeption der französischen Religionskriege in Werken des 16. Jahrhunderts bis zur Aufklärung. Weitere Forschungsinteressen bestehen auf dem Gebiet der Zeugenschaft in den romanischen Literaturen, der französischen Literatur des 19. Jahrhunderts, der interdisziplinären Forschung zu Konzentrations- und Internierungslager, im Bereich von Konzepten und Funktionen von Raumdarstellungen in der Literatur und der Repräsentation und Verarbeitung von Gewalt- und Exilerfahrungen in Kunst und Literatur und der Erinnerung und Rezeption des Spanischen Bürgerkriegs. Frau Nickel hat einen fünfjährigen Sohn und eine zweijährige Tochter. Sie war vom 19. November 2015 bis 31 Januar 2017 in Mutterschutz und Elternzeit.

Frau Nickel hat 2014 die Vortragsreihe „Um die Ecke gedacht“ initiiert, die bei den Promovierenden auf großes Interesse gestoßen ist. Gemeinsam mit Christiana Werner hat sie ein Workshop- und Beratungsangebot für alle Exposéstipendiat/inn/en der GSGG entwickelt. Frau Nickel unterstützte 2015 Promovierende, die sich beim Deutschen Romanistenverband (DRV) um die Ausrichtung der bundesweiten Nachwuchstagung „Forum Junge Romanistik“ bewarben. Sie war in die Organisation und Durchführung der Nachwuchstagung „Forum Junge Romanistik“ vom 15. bis 17. März 2017 involviert, die in Göttingen stattfand.

Publikationen (Auswahl):

- Spanische Bürgerkriegsflüchtlinge in südfranzösischen Lagern: Räume – Texte – Perspektiven. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2012 (=Beiträge zur Romanistik, Bd. 15).
- Claudia Nickel/Alexandra Ortiz Wallner (Hg.): Zeugenschaft. Perspektiven auf ein kulturelles Phänomen, Universitätsverlag Winter, Heidelberg 2014.
- Entre imaginación y realidad: Los significados de la patria en la poesía de los campos de concentracion franceses, in: Manuel Aznar Soler/José Ramón López García/Francisca Montiel Rayo/Juan Rodríguez (Hg.): El Exilio Republicano de 1939. Viajes y Retornos. Sevilla 2014, S.494-501.
- Die Rolle des Dichters als Augenzeuge im ersten Religionskrieg: Ronsards Discours des misères de ce temps; in: Claudia Nickel/Alexandra Ortiz Wallner (Hg.): Zeugenschaft. Perspektiven auf ein kulturelles Phänomen, Universitätsverlag Winter, Heidelberg 2014, S.35-46.
- La perspective du bourreau dans la littérature concentrationnaire d'après-guerre: considérations à partir de La Mort est mon métier de Robert Merle, in Daniel Bengsch/Silke Segler-Meßner: Depuis les marges, les années 1940-1960, une époque charnière, Erich Schmidt Verlag, Berlin 2016, S.183-200.

Dr. Andrew Wells (1979*) studierte Geschichte an der University of Bristol und der University of British Columbia, Vancouver. Promoviert wurde er an der Oxford University. Vor dem Antritt seiner Stelle an der GSGG war er als Postdoc an der University of Edinburgh beschäftigt. In seinem Habilitationsprojekt „Localising Liberty: Freedom in the British World, c.1660-c.1760“ untersucht er Vorstellungen von „liberty“ und „freedom“ in fünf Städten der frühen Neuzeit: Bristol, Cork, Glasgow, Hannover, New York. Dabei analysiert er vier verschiedene Typen von Freiheit, nämlich die politische, die individuelle, die wirtschaftliche und die religiöse Freiheit. Weitere Forschungsinteressen bestehen auf dem Gebiet der Mensch-Tier-Beziehung, der Kultur und Gesellschaft in der britischen Welt zwischen 1660 und 1840 und der Vorstellung von Geschlecht und Rasse in der frühen Neuzeit. Herr Wells hat einen dreizehnjährigen Sohn.

Im Sommersemester 2015 fand im Rahmen des Kolloquiums „Wissen“ des Lichtenberg Kollegs eine Workshop-Reihe zum Thema „Toleranz in der Frühen Neuzeit in Deutschland, Frankreich und Großbritannien“ statt, die Herr Wells organisierte. Als Gastreferenten nahmen Dr. Avi Lifschitz (University

College London/Lichtenberg-Kolleg) und Dr. Tim Stanton (University of York) teil. Dr. Lifschitz leitete eine Sitzung zum Thema „Nathan der Weise und die Toleranzdebatte der deutschen Aufklärung“. Dr. Stanton leitete eine Sitzung zum Thema „Locke, A Letter Concerning Toleration und der Toleranzbegriff in der englischen Aufklärung“. Im März 2016 führte Herr Wells einen Kurs an der GSGG zum Thema „Material Cultures“ durch. Im November 2016 führte er gemeinsam mit seinen Fellows vom Lichtenbergkolleg den Workshop „Enlightenment Sex(ualities) – Texts, Practices, Species and Spaces“ durch.

Publikationen (Auswahl):

- Andrew Wells: Masculinity and its Other in Eighteenth-Century Racial Thought, in Heather Ellis and Jessica Meyer (Hg.): *Masculinity and the Other: Historical Perspectives*, Cambridge Scholars Press, Newcastle 2009, S.85-113.
- Andrew Wells: Confusion Embodied: Epistemologies of Sex and Race in *Memoirs of a Woman of Pleasure (1748-9) and the Histoire naturelle (1749-1804)*; in Kate Fisher and Sarah Toulalan (eds.): *Bodies, Sex and Desire from the Renaissance to the Present*, Palgrave, Basingstoke 2011, S.49-69.
- Andrew Wells: Sinking Feelings: Representing and Resisting the Titanic Disaster in Britain, 1914-c.1960, *Journal of British Studies*, 51 (2013), S.464-90.
- Andrew Wells and Sarah Cockram (Hg.): *Interspecies Interactions: Animals and Humans between the Middle Ages and Modernity*, Routledge, London 2017.
- *Generating Identity in Eighteenth-Century Britain: Race, Sex, and the Body in Enlightened Culture* (forthcoming).

4. Nachwuchsgruppen

Die vier Nachwuchsgruppen der GSGG wurden seit August 2013 etabliert. Die acht Postdocs arbeiteten auf verschiedenen Ebenen sektionsübergreifend zusammen, sie leiteten jeweils zu zweit eine Nachwuchsgruppe, die aus bis zu sechs promovierenden Mitgliedern bestand. Promovierende und Postdocs trafen sich regelmäßig zu Kolloquien, bei denen Promotionsprojekte ebenso wie übergreifende methodische und theoretische Fragestellungen diskutiert wurden.

Da die seinerzeit im Antrag an das MWK beantragte Finanzierung für die Promovierenden nicht bewilligt wurde und die Promovierenden sich anderweitig um Promotionsfinanzierungen bewerben mussten bzw. an anderen Stellen der Universität oder extern arbeiteten, war die Kohäsion der Nachwuchsgruppen nicht mit der eines Graduiertenkollegs zu vergleichen, das Promovierenden eine Vollfinanzierung bietet. Dennoch sind die resümierenden Stellungnahmen der beteiligten Promovierenden durchaus positiv. Die Abschlussberichte der Promovierenden zeichnen insgesamt sogar ein äußerst positives Bild. Hervorgehoben wurde die Tatsache, dass die Postdocs als Ansprechpartner/innen und Ratgeber/innen jederzeit sowohl in fachlichen als auch persönlichen Fragen rund um die Promotionsphase zur Verfügung standen. Als besonders gewinnbringend wurden die flachen Hierarchien in der Zusammenarbeit mit den Postdocs erachtet, die einen offenen und kollegialen Umgang miteinander begünstigt habe. Insbesondere für Individualpromovierende ohne Anbindung an Programme oder Seminare war die Mitgliedschaft in den Nachwuchsgruppen sehr hilfreich und motivierend.

4.1 Nachwuchsgruppe Sprache, Kognition und Text

Basima Mahmood	Englische Philologie (Sprachwissenschaft)	Language Change and (Ir)Regularization
Derya Nuhbalaoglu	Deutsche Philologie (Sprachwissenschaft)	Discourse Referents in German Sign Language and Turkish Sign Language at the Syntax-Pragmatics Interface

Florian Pahlke	Neuere Deutsche Literaturwissenschaft	Grenzfälle der Fiktionalität
Pasqualina Sorrentino	Allgemeine und vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft	Literary Reading in the Era of Digitalization
Christian Wachter	Mittlere und Neuere Geschichte	Hypertextualität als Desiderat für geschichtswissenschaftliches Knowledge Design und ihre Sprachlogik
Anne Wienholz	Deutsche Philologie (Sprachwissenschaft)	Discourse Referents in German Sign Language from an Experimental Perspective

4.2 Nachwuchsgruppe Multiple Modernen

Nasrin Babakhani	Englische Philologie	A Crosscultural Investigation of Literary Magical Realism
Nina Härter	Mittlere und Neuere Geschichte	Der Schluck nationale Identität. Inca Kola als peruanische Kulturgeschichte, 1935-1999
Nikolas Helm	Anglistische Literatur- und Kulturwissenschaft	Polycolonialism in 18 th Century India
Sara Spanghero	Englische Philologie	Queer as the Sea: Representations of Fluid Adolescence in Literature and Cinema

4.3 Nachwuchsgruppe Religion und antike Welt

Insa Agena	Theologie	Die Konzeption des Selbst im Hiobbuch und in den Hodajot
Annika Gilbert	Altorientalistik	Situative und gesellschaftliche Kontexte mesopotamischer Mythen und Hyleme mit Unterweltsbezug

4.4 Nachwuchsgruppe Wissen

Stephanie Jabs	Neuere Deutsche Literaturwissenschaft	Literarische Anleitung zum rechten Verhalten – zum Verhältnis zwischen ‚galantem‘ und ‚empfindsamem‘ Roman
Sara Petzold	Mittlere und Neuere Geschichte	Hannoversche Soldaten im Dienste der East India Company (1781 – 1794)
Sebastian Wilde	Deutsche Philologie	Religiöse Autorschaft um 1800. Studien zum Verhältnis von Kunst, Religion und Kunstreligion bei Wackenroder und Tieck, Novalis, Hölderlin, Brentano und Kleist
Marie Ziegler	Philosophie und Religionswissenschaft	Der Wert des Lebens in der Philosophie der Aufklärung

Ehemalige Mitglieder der Nachwuchsgruppen:

Moritz Rathjen (Sprache), Sarah Alam (Multiple Moderne), Heidrun Mühlbradt (Multiple Moderne), Catalin-Stefan Popa (Religion), Yvonne Vosmann (Religion)

5. Summer Schools

Die Postdoc-Gruppe begann ihre gemeinsame Arbeit im Sommer 2013 mit einer erfolgreichen Bewerbung im Rahmen des vom Präsidium der Universität Göttingen ausgeschriebenen „Göttingen Spirit“-Programms. Nur acht Wochen nach Antritt ihrer Stellen reichten die Postdocs einen Antrag auf Förderung einer Serie von Sommerschulen ein, der darauf abzielte, dass bis 2017 jede der Sektionen eine Sommerschule durchführt. Bewilligt wurde die erste Summer School und nach einer positiven Evaluierung dieser auch die zweite Summer School. Von dreizehn eingegangenen Anträgen wurden vier bewilligt, der Antrag der GSGG-Postdocs war der einzige geisteswissenschaftliche unter ihnen. Ziel des „Göttingen Spirit“-Programms war es, die Universität Göttingen für Promovierende und Postdocs international sichtbar und attraktiv zu machen.

2014 „Multiple Modernities“

Die erste Summer School „Multiple Modernities“ fand vom 1. bis 5. September 2014 statt. 20 Promovierende und Postdocs aus 11 Ländern hatten sich erfolgreich um eine Teilnahme beworben. Die GSGG konnte zusätzlich zu dem vom Präsidium bewilligten Budget (20.000 €) rund 4.700 € bei der Olav-Brennhovd-Stiftung, vormals „Gesellschaft Internationale Studentenfreunde e.V.“ einwerben.

Prominent besetzte Keynote-Vorträge international renommierter Wissenschaftler/innen der University of Warwick, der Technischen Universität Darmstadt, der Columbia University, der University of California, Davis und der Universität Potsdam eröffneten die jeweiligen Tage der Summer School. Postkoloniale Geschichte(n) und Modernisierungstheorien wurden in den Vorträgen und in den Seminaren aus verschiedenen Perspektiven diskutiert. Insbesondere die europäische Deutungshoheit über Prozesse der Modernisierung und Phänomene der Modernität wurde kritisch reflektiert. Der Höhepunkt des kulturellen Rahmenprogramms wurde in Kooperation mit dem Literarischen Zentrum Göttingen durchgeführt. Der kongolesische, seit vielen Jahren in Frankreich und den USA lebende Autor Alain Mabanckou las aus seinem Roman „Black Bazar“, eine Hommage an die Alltagskultur der in Paris lebenden Afrikaner und zugleich eine ironische und differenzierte Auseinandersetzung mit Rassismus und postkolonialen Stereotypen. Die Summer School wurde vom Präsidium positiv evaluiert, der Postdoc-Gruppe wurde eine Förderung der Summer School 2015 bewilligt.

2015 „Ideology, Power and Religious Change in Antiquity“

Vom 20. bis 24. Juli 2015 wurde die zweite „Göttingen Spirit“ Summer School „Ideology, Power and Religious Change in Antiquity“ von Gösta Gabriel und Erika Manders ausgerichtet. Fünfzehn Promovierende und Postdocs aus zehn Ländern hatten sich erfolgreich um eine Teilnahme beworben. Die GSGG konnte wie im Jahr 2014 zusätzlich zu dem vom Präsidium bewilligten Budget (20.000 €) rund 5.000 € bei der Olav-Brennhovd-Stiftung, vormals „Gesellschaft Internationale Studentenfreunde e. V.“ einwerben. Frau Manders und Herr Gabriel konnten für die Keynote-Vorträge Wissenschaftler/innen der University of Berkeley, Cambridge, Harvard, Nijmegen und Yale gewinnen.

2017 „The Role of Empathy and Emotion in Understanding Fiction“

Frau Werner und Herr Panizza haben vom 27. bis 31. März 2017 die von der VolkswagenStiftung finanzierte, international und interdisziplinär ausgerichtete Summer School „The Role of Empathy and Emotion in Understanding Fiction“ durchgeführt (Fördersumme: 36.800 €). Insgesamt gab es 25 Teilnehmer/innen, darunter namhafte Größen aus Philosophie, Psychologie und Literaturwissenschaft der University of Cincinnati, der Washington and Lee University, der Open University und der University of York. Diskutiert wurde die Rolle von Empathie und Emotionen beim Verstehen von Literatur.

2017 „Memory and the Making of Knowledge in the Early Modern World“

Vom 18. bis 22. September 2017 wurde die Summer School „Memory and the Making of Knowledge in the Early Modern World“ durchgeführt, die von Andrew Wells und Claudia Nickel organisiert wurde. Auch diese Veranstaltung wurde von der VolkswagenStiftung gefördert (Fördersumme: 26.200 €). Als Key Note Speakers fungierten Wissenschaftler der University of Maryland, der Universität Göttingen und der Universität Leiden. Im Rahmen der Summer School wurde ein Ausflug zur Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel durchgeführt.

6. Personalentwicklung und Qualifizierung

Das von den Postdocs durchgängig genannte Karriereziel ist ein Verbleib in der Forschung, hierfür bieten die Stellen an der GSGG großen Freiraum. Sämtliche Maßnahmen zur Personalentwicklung waren auf Karrierewege in der Forschung ausgerichtet.

6.1 Jahresgespräche

Seit dem Jahr 2014 führten der Sprecher des GSGG-Vorstands und für das jeweilige Forschungsfeld verantwortliche Professor/inn/en Jahresgespräche mit den Postdocs, in denen wissenschaftliche Fortschritte sowie Karriereperspektiven und -strategien einen zentralen Stellenwert hatten. In den Jahren 2015 und 2016 fanden Zwischenevaluationen statt. Neben den jährlich angeforderten Berichten über Aktivitäten in Forschung, Promovierendenbetreuung und Lehre (abgefragt mittels Fragebogen) reichten die Postdocs zu der Evaluation, an die die Verlängerung des Arbeitsvertrags für die verbleibende Projektlaufzeit gebunden war, einen zehnteiligen Bericht zum Stand ihres Forschungsprojekts ein.

Für die Sektionen sind folgende Personen zuständig:

1. Sektion Sprache, Kognition und Text: Prof. Dr. Markus Steinbach, Prof. Dr. Tillmann Köppe
2. Sektion Multiple Moderne: Prof. Dr. Barbara Schaff, Prof. Dr. Waczkat
3. Sektion Religion und antike Welt: Prof. Dr. Peter Gemeinhardt, Prof. Dr. Heinz-Günther Nesselrath
4. Sektion Wissen: Prof. Dr. Thomas Kaufmann, Prof. Dr. Marian Füssel und Prof. Dr. Daniele Maira

6.2 Vereinbarkeit von Forschung und Familie

Sechs der neun Postdocs sind Eltern, seit Projektbeginn haben vier Postdocs Elternzeit genommen (zwei Frauen, zwei Männer). Vereinbarkeit von Forschung und Familie war deshalb ein durchgängig reflektiertes Thema innerhalb der der Postdoc-Gruppe und darüber hinaus. Frau Werner nahm als Podiumsgast bei einer vom zentralen Gleichstellungsbüro organisierten Gesprächsrunde zu dem Thema „Schwangerschaft/Elternzeit in der Qualifikationsphase“ am 2. März 2016 teil. Auf dem XXIV. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Philosophie in Berlin moderierte Frau Werner am 25. September 2017 eine Podiumsdiskussion zum Thema „Frauen in der Philosophie“. Besonders hervorzuheben ist, dass die Universitätsleitung umgehend reagierte, als sich die Zwischenevaluation und die daran gebundene Vertragsverlängerung als nachteilig für Eltern erwies: Diejenigen Postdocs, die während der ersten

Vertragslaufzeit vor der Zwischenevaluation Mutterschutz- und Elternzeiten hatten, erhielten hierfür eine reguläre Vertragsverlängerung, die jedoch formal keine Auswirkungen auf die zweite, durch das Projektende am 31. Dezember 2017 terminierte Vertragslaufzeit hatte. Formal hätte den Eltern aus der Postdoc-Gruppe also insgesamt weniger Zeit zur Verfügung gestanden als den Kolleg/inn/en ohne Familienzeiten. Die Präsidentin erwirkte beim MWK eine kostenneutrale Maßnahmenverlängerung um die jeweiligen Mutterschutz- und Elternzeiten über die reguläre Projektlaufzeit hinaus.

Ein weiterer Aspekt der Vereinbarkeit von Beruf und Familie betrifft insbesondere internationale Postdocs mit Kindern. Für sie ist die Entscheidung für einen Wechsel nach Göttingen nicht zuletzt mit der Frage nach einer beruflichen Perspektive für den Partner/die Partnerin verbunden.

6.3 Jours fixes und Retreats

Im Rahmen von monatlich stattfindenden **Jours fixes** arbeiteten die Postdocs gemeinsam mit der Geschäftsführerin der GSGG an weiteren sektionsübergreifenden Initiativen und Themen. In diesem Rahmen entstanden Initiativen wie die von Promovierenden und Postdocs gemeinsam konzipierte und organisierte Vortragsreihe „Um die Ecke gedacht“, in der Promovierende während einer abendlichen Veranstaltung einen längeren Vortrag halten und sich so einer während der Promotionsphase üblicherweise noch nicht praktizierten Präsentationsform annähern können (Initiative: Claudia Nickel, Sektion Wissen). Als ein Forschungsgebiet von sektionsübergreifendem Interesse erwies sich das Thema „religiöse Gewalt“. Hierzu haben Frau Manders, Herr Gabriel, Frau Nickel und Herr Wells auf dem Historikertag 2016 in Hamburg („Glaubensfragen“) die epochenübergreifende Sektion „Ikonoklasmus in Altertum und Neuzeit“ gestaltet.

Die **Retreats** der Postdocgruppe, an denen die Geschäftsführerin der GSGG teilnahm, dienten dem intensiven sektionsübergreifenden Austausch, der Planung gemeinsamer Aktivitäten und der Reflexion besonderer Belange der Postdoc-Phase.

- November 2014: Erfahrungsaustausch über die Arbeit mit den Promovierenden, Arbeit an einem „Good Supervision Handbook“, Planung einer entsprechenden Qualifizierungsmaßnahme
- November 2015: Resümee nach gut zweijähriger Laufzeit der Stellen (Forschung und sektionsübergreifende Zusammenarbeit, Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie, Administration)
- April 2017: Bilanz und weitere Karriereperspektiven

6.4 Qualifizierung

Im Fokus standen für die Postdocs die Arbeit an Qualifikationsschriften (Habilitation/second book/Journal-Publikationen) und die Etablierung innerhalb des jeweiligen Forschungsfeldes. Während der Projektlaufzeit fanden zwei eigens für die Gruppe der Postdocs organisierte und von ihnen ausdrücklich gewünschte überfachliche Workshops statt:

- „Supervisors Training for International Postdocs“ (02./03. November 2015)
- Berufungstraining für Bewerber/innen auf Professuren (03./04. Juli 2017)

Die Postdocs nutzen außerdem folgende Angebote anderer universitärer Einrichtungen:

- Postdoktorandinnen-Mentoring der Philosophischen Fakultät
- Dorothea Schlözer Qualifizierungsprogramm (Gleichstellungsbüro)
- Leading without Leadership (Angebot der Abteilung Forschung/akademische Personalentwicklung)
- International Classroom (Hochschuldidaktik/U4 Verbund)
- Workshop International Perspectives in Teaching & Learning (im Rahmen des U4-Netzwerks)

7. Freie Fördermittel

Neben den spezifischen Fördermaßnahmen für die Postdocs konnte das allen Promovierenden und mitbetreuenden Postdocs der GSGG zugängliche Förderprogramm erheblich ausgebaut und profiliert werden. Durch individuelle Förderung (Kurzzeit-Stipendien, Reisekostenzuschüsse) und die Förderung wissenschaftlicher Veranstaltungen (Konferenzen, Workshops, Netzwerktreffen) eröffnete sich ein enormer Gestaltungsspielraum für geisteswissenschaftliche Promovierende und Postdocs (vgl. Finanzteil 9.2).

8. Struktureffekte und „Lessons Learned“

8.1 Interdisziplinärer Austausch

Die Postdoc-Gruppe hat an der GSGG wichtige Impulse für den interdisziplinären Austausch über die Qualifikationsstufen hinweg gegeben. Die vier Summer Schools, die interdisziplinären Kolloquien in den Nachwuchsgruppen und die im Rahmen des Qualifizierungsprogramms der GSGG angebotenen Methodenkurse wurden von den teilnehmenden Promovierenden sehr positiv aufgenommen. Zugleich konnten die Postdocs über diese Angebote ihr Lehrportfolio erweitern. Eine Fortsetzung dieser Angebote durch betreuende Postdocs der GSGG wird auch zukünftig angestrebt.

8.2 Habilitation als Qualifikationsziel und als Meilenstein

Im Auswahlverfahren wurde das Qualifikationsziel Habilitation, das in zahlreichen geisteswissenschaftlichen Disziplinen im deutschen Wissenschaftssystem noch immer entscheidend ist, thematisiert und von den Bewerber/inne/n zu Beginn als erklärtes Ziel bezeichnet. Die Gründe dafür, dass sich drei Monate vor Ende der Projektlaufzeit noch kein abgeschlossenes Habilitationsverfahren abzeichnet, sind vielfältig.

- Es wurden ausschließlich Bewerbungen von Postdocs berücksichtigt, die bereits disputiert hatten. Bei einer Laufzeit der Stellen von insgesamt 4 Jahren und 5 Monaten war die erklärte Zielsetzung, dass die Postdocs angesichts des großen Freiraums, den die Stellen boten, mit Ende der Stelle auch ihre Habilitationen abgeschlossen haben sollten. Da fünf der Postdocs wegen Beurlaubungen (Mutterschutz- und Elternzeiten, Auslandsaufenthalte) noch bis in das Jahr 2019 weiter an der GSGG beschäftigt sein werden, ist noch keine abschließende Bewertung zum Erreichen dieses Ziels als Erfolgskriterium möglich.
- Diejenigen Postdocs, die ihre Dissertationen bei Antritt der Stelle noch nicht publiziert hatten, haben während der Projektlaufzeit viel Zeit auf die Überarbeitung und Drucklegung verwendet. Dieser Faktor sollte bei der Planung von Postdoc-Stellen berücksichtigt werden, indem entweder dieser Schritt der Qualifikationsphase ausdrücklich in die Zeitplanung der Stellen integriert wird oder aber die bereits publizierte Dissertation als Auswahlkriterium definiert wird.
- Die Habilitation ist für geisteswissenschaftliche Forschungskarrieren jenseits des deutschen Wissenschaftssystems weniger prioritär als die Publikation von Aufsätzen in renommierten Fachzeitschriften.

Die Berücksichtigung der genannten Punkte gewährleistet eine präzisere Zieldefinition von Verbundprojekten und sollte in entsprechenden Auswahlverfahren berücksichtigt werden.

8.3 Vereinbarkeit von Familie und Forschung

Fünf der insgesamt neun Postdocs sind Eltern, deshalb wurde dieses Thema im Kreis der Postdoc-Gruppe und in den Jahresgesprächen durchgängig reflektiert (vgl. 6.2).

- Wünschenswert wäre eine (noch nicht durchgängig gegebene) familienfreundliche Zeitgestaltung wissenschaftlicher Veranstaltungen
- Zu bedenken wäre die Etablierung eines Dual Career-Services für Postdocs (zum Beispiel durch Zusammenarbeit mit dem Career Service, Nutzung von universitären Netzwerken wie SNIC zur Stellenvermittlung, Angebote des neuen Welcome Centre)

8.4 Gute Betreuung

Seit ihrer Gründung hat die GSGG **Postdocs als Mitbetreuende** integriert. Postdocs sind in der Forschungspraxis in vielfältiger Weise an der Betreuung von Promovierenden beteiligt. Durch die offizielle Mitgliedschaft in einem Betreuungsausschuss wird diese auch in Hinsicht auf eine weitere Karriere in der Wissenschaft wichtige Leistung formalisiert und anerkannt. In der Promotionsordnung der Philosophischen Fakultät (2015) wurde nicht nur die Möglichkeit der Mitgliedschaft in Betreuungsausschüssen niedergelegt, im Einzelfall ist es auch möglich, dass Postdocs mit begutachten. Die Zufriedenheit der Promovierenden in den Nachwuchsgruppen und das große Engagement, mit dem die Postdocs dieser Aufgabe nachgekommen sind, bestätigen die Produktivität dieser Konstellation.

8.5 Institutionelle Einbindung

In interdisziplinär zusammengesetzten Gruppen ist die Integration in das eigene Fach für Postdocs von hoher Relevanz. Dieses dynamische Gleichgewicht zwischen einem interdisziplinären Forschungsumfeld und der Profilierung in der eigenen Disziplin bedarf der besonderen Aufmerksamkeit.

- Bereits im Auswahlverfahren sollten zwei Faktoren maßgeblich sein – an erster Stelle die exzellente Qualität der Bewerbungen, zum anderen aber auch die Bereitschaft, klar definierte Angebote zur Integration in den jeweiligen disziplinären Zusammenhang anzunehmen.
- Diese Angebote sollten von den an der Auswahl beteiligten Professor/inn/en vorab konkretisiert werden, sodass mit Beginn des Projekts beide Aspekte – die Interdisziplinarität und die fachliche Profilierung – transparent und planbar sind.

8.6 Rollenfindung

Zur Förderung der frühen Selbständigkeit von Postdocs gehört nicht nur Freiraum zum Forschen, sondern auch die Professionalisierung der Postdocs in Hinsicht auf zukünftige Leitungspositionen in Forschung und Lehre. Für diesen Prozess der Rollenfindung zwischen etablierten Wissenschaftler/inne/n und Promovierenden, aber auch gegenüber Wissenschaftsmanagement und Verwaltung sollten **universitätsweit gültige Leitlinien** entwickelt werden („dos and don'ts für Postdocs“).

Verantwortung gegenüber Schutzbefohlenen

Die Betreuung von Promovierenden stellt nicht nur fachlich eine Herausforderung dar, sondern erfordert auch die sorgfältige Klärung der Arbeitsbeziehung in Hinsicht auf gegenseitige Verbindlichkeit und einen professionellen Umgang auf dem schmalen Grat zwischen informeller, hierarchisch flacher Kommunikation und dem Respekt vor der Privatsphäre der/des Anderen, insbesondere in Hinsicht auf Geschlechterverhältnisse. Folgende Punkte sollten zu Projektbeginn geklärt werden:

- Klärung der Verantwortung, die mit der neuen Position einhergeht
- Hinweis auf entsprechende Vorschriften und Regeln

- Qualifizierungsangebote zu Führungskompetenzen und zu guter Betreuung

Management und Verwaltung

Die noch immer nicht vollständig überwundene mentale Kluft zwischen Wissenschaftler/inne/n und Manager/inne/n resultiert zumeist aus mangelnder Kommunikation, deren Grundlagen deshalb frühzeitig geklärt werden sollten.

- Als promovierte Wissenschaftler/innen können und sollen Postdocs selbständig Drittmittel einwerben; die entsprechenden Dienstwege (Heimatinstitution, Fakultäten, Abteilungen der Zentralverwaltung) müssen ihnen frühzeitig zur Kenntnis gebracht werden.
- Postdocs müssen über die grundlegenden Sachverhalte der universitären Verwaltung (zum Beispiel Budget- und Reisekostenregeln, Fristen) und besonders der jeweiligen Institution systematisch informiert sein und deren Verbindlichkeit anerkennen.

9. Finanzen

9 Von den Postdocs zusätzlich eingeworbene Mittel

2014	Anschubfinanzierung der Abteilung Forschung (Daniele Panizza)	7.327,00 €
	Göttingen SPIRIT Summer School „Multiple Modernities“ (Abteilung Forschung)	15.963,17 €
	Zuschuss der Olav-Brennhovd-Stiftung, vormals "Verein Gesellschaft Internationale Studentenfreunde e.V." zur o. g. Summer School	2.036,98 €
	SUMME 2014	25.327,15 €
2015	DFG-Mittel für die internationale Tagung „Medial (Re)presentations – Various Messages: Ideology, Leadership and Crowds in the Roman Empire of the 4th Century AD“ (Erika Manders)	6.000,00 €
	Zuschuss zur o. g. internationalen Tagung aus Nijmegen	2.000,00 €
	Göttingen SPIRIT Summer School „Ideology, Power and Religious Change in Antiquity“ (Abteilung Forschung)	20.220,92 €
	Zuschuss der Olav-Brennhovd-Stiftung zur o. g. Summer School	5.000,00 €
	SUMME 2015	33.220,92 €
2016	Anschubfinanzierung der Abteilung Forschung (Erika Manders)	9.862,56 €
	Postdoctoral Fellowship der VolkswagenStiftung (Gösta Gabriel)	81.000,00 €
	Finanzierung der Summer School „The Role of Empathy and Emotion in Understanding Fiction“ durch die VolkswagenStiftung	36.800,00 €
	SUMME 2016	127.662,56 €
2017	Finanzierung der Summer School „Memory and the Making of Knowledge in the Early Modern World“ durch die VolkswagenStiftung	26.200,00 €
SUMME		212.410,63 €